

Jesus in Nümbrecht

Jesus:

**„Vater, mache sie eins,
damit die Welt erkennt,
dass du den Sohn gesandt hast.“**

Johannes 17,21

Herausgeber

2024 © Kay Faßbender
Kay.Fassbender@t-online.de

5. Auflage

Gemeinnütziger
„Förderverein Gottes Reich in Oberberg e.V.“

Spendenkonto:
Sparkasse Gummersbach
IBAN DE40 3845 0000 1000 4222 44

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
Teil 1	4
Zur geistlichen Chronik von Nümbrecht	4
Heutige Kirchen, Gemeinden und Gruppierungen des Königreich Gottes in Nümbrecht.....	15
Impuls 1: Ein Jesus-Haus in Nümbrecht	20
Impuls 2: Ein Jesus-Tag pro Jahr in Nümbrecht.....	22
Teil 2	24
Das Königreich Gottes	24
Ein Königreich - ein Ort - eine Gemeinde.....	29
Die 3-Gemeinde-Ebenen.....	32
Ein Leib pro Stadt– ein Ältestenrat pro Stadt	38
Ein Ältestenrat in einer Stadt.....	38
Ein Ältestenkreis in einer Stadt (die Bibelstellen)	42
Die Gemeinde	49
Ämter in der Gemeinde	64
Der Dienst der Diakonen	75
Der fünffältige Dienst.....	81
Das allgemeine Priestertum	85
Fragen zum Thema	92
Nachwort	97
Anhang.....	102
Statusbericht Hausgemeinden 2021	102

Vorwort

Seit über 1000 Jahren wirkt Gott in Nümbrecht.

Die Schloss-Kirche war die ersten 500 Jahre katholisch – bis 1517 n.Chr., jetzt ist sie seit ca. 500 Jahren evangelisch. Die Frage nach Gott hat also in Nümbrecht eine lange Tradition. Wo ist Gott heute zu finden? Wo ist heute das Königreich Gottes in Nümbrecht erlebbar?

Die Bibel beschreibt dieses Königreich: Jesus ist der König. Sein Königreich besteht aus allen Nachfolgern Jesu. Heute gibt es Nachfolger Jesu in 11 Kirchen und Gemeinden in Nümbrecht. Dort, wo Jesus im Mittelpunkt steht, ist in manchen Bereichen ein spannender Prozess der Wiederentdeckung der Gemeinsamkeiten zu beobachten. Jesus sagte, dass Er seine Gemeinde bauen wird (in Matthäus 16,18) – das gilt auch für Nümbrecht.

Eine wichtige Voraussetzung für den Bau seiner Gemeinde steht in Epheser 4, 1-4. In diesen Versen es um die Einheit der Christen: „So ermahne ich euch nun, ..., dass ihr ... eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: **Ein Leib** und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; **ein Herr**, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller,“

Es um die Einheit der Christen. Und es geht um die Gemeinsamkeiten – trotz manch unterschiedlicher Erkenntnisse.

Daher werden hier diese Fragen untersucht:
Welche Informationen über „Gemeinde“ stehen im Neuen Testament?

Wie hatte Gott „Gemeinde“ ursprünglich geplant?
Gibt es Merkmale der Gemeinde in der Bibel, die für ein gesundes Wachstum unbedingt vorhanden sein müssen?

Wird in der Bibel ein Muster der Gemeinde (eine Art „Masterplan“) beschrieben? Wenn ja, an welchen Stellen?

Jesus sehnt sich nach Einheit in der Gemeinde:
In Johannes 17,20+21 betet er zu seinem Vater:
„Aber nicht für diese allein bitte ich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben, damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.“

Gottes Reich in Nümbrecht hat also eine lange Geschichte. Neben vielen guten Entwicklungen gab es über die Jahrhunderte leider auch manche Spaltungen. Beide Aspekte haben bis heute Auswirkungen auf die geistliche Atmosphäre in Nümbrecht.

Jesus wünscht sich Einheit unter den Christen in Nümbrecht.

Es geht nicht um eine strukturelle Verschmelzung von Kirchen.

Es geht darum, dass die Nachfolger Jesu am Ort erkennen, dass sie zusammengehören – einen Leib bilden.

Ziel dieser Ausarbeitung ist, anhand der Bibel aufzuzeigen, wie Gott „Gemeinde“ ursprünglich geplant hatte – und was wir heute von diesem ursprünglichen Masterplan praktisch umsetzen können.

Matthäus 16,18: „Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen *will ich meine Gemeinde bauen*, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“

Offenbarung 19,7-9: „Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn *die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht*. Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!“

Teil 1

Zur geistlichen Chronik von Nümbrecht

Was passierte in Nümbrechts Vergangenheit?

Um die derzeitige geistliche Situation in Nümbrecht richtig einschätzen zu können und um daraus für die Zukunft zu lernen, ist es wichtig zu wissen, was in den letzten Jahrhunderten in Nümbrecht passierte.

Welche Ungerechtigkeiten, welches Blutvergießen und welche andere Schuld der Vergangenheit gab es hier?

Eine der zentralen geistlichen Frage ist:

Welche noch nicht vergebene Schuld der Vergangenheit hat Auswirkung auf die heutige geistliche Situation in Nümbrecht?

Denn: Schuld wird nicht dadurch gesühnt, dass viele Jahre vergehen (sondern nur durch Bekennen und Vergeben).

Geschichtliche Hintergründe

Homburg bedeutet „Hohe Burg“.

Nümbrecht, früher auch u.a. Nömmert, Nuenbret, Nuinbrect bedeutet:

„Nüm“ zu althochdeutsch niuwi; mittelhochdeutsch niuwe heißt „Neu“, „brecht“ oder Bracht ist ein durch Markierungen abgestecktes Geländestück, z.B. zum Zwecke der Rodung.

Erbaut auf einem karolingischen Gräberfeld, wie zahlreiche Funde bei Ausgrabungen beweisen, z.B. Scherben aus dem 8. Jahrhundert und Baumsärge.

Die heutige Gemeinde Nümbrecht existiert erst seit dem 11. Juni 1969. Vorher war es eine Bürgermeisterei, gegründet 1808 in der Franzosenzeit des napoleonischen Großherzogtums Berg (1806-1813). Davor war das heutige Nümbrecht Teil des Zwergenstaates der Fürsten von Sayn-zu Wittgenstein-Berleburg (eine 500 Jahre dauernde Herrschaft, die von Schloss Homburg und Nümbrecht ausging (1276-1806).

Auch im 17. Jahrhundert bestimmte die politische Obrigkeit die Konfession und den Glauben der Bevölkerung. Von ihr wurden Kirchenordnungen erlassen. Wer sich dieser Kirchenordnung nicht unterwarf, musste mit Bestrafung rechnen. So wurden im Jahr 1611 eine nicht unbeträchtliche Zahl von Homburger Christen, die die Glaubenstaufe praktizierten („Täufern“), per Edikt der Obrigkeit des Landes verwiesen. Das war pure Christenverfolgung – mitten im Oberbergischen.

(Quelle: „Christliches Leben im Homburger Land“, Klaus Goebel (Hrsg.), Seite 38)

Unrecht: Die 400 Jahre alte Ritterburg „Schloss Homburg“ wurde durch das Haus „Sayn-Wittgenstein-Berleburg“ in großartiger Bauweise aufgebaut und die damit zusammenhängenden Kosten der sehr

verarmten Bauern-Bevölkerung zum großen Teil auf-
erlegt. Die Frondienste, die Naturalabgaben (z.B.
wurde Bauholz bei den Bauern beschlagnahmt) und
später auch die Geldabgaben stiegen zu unerhörten
Lasten an.

70 Jahre lang (1650-1720) wurde die homburgische
Bevölkerung mit dem Schlossbau völlig überfordert.
Diese Not führte zu Verzweiflungstaten unter der Be-
völkerung.

Es kam zu allgemeinen Bauernaufständen (1699-
1701) gegen die Herrschaft und deren Beamte. Die
Aufstände der Bauern führten zum Tod dreier Män-
ner.

Schuldenwirtschaft:

Grund dafür war die unangemessene Verschuldung
wegen des Schlossbaus (aus Stolz, Geltungsdrang,
Machtstreben?)

Die Herrschenden hatten ihre Verantwortung hin-
sichtlich des Gemeinwohls nicht wahrgenommen.

Eine hohe Verschuldung zieht sich durch die Jahr-
hunderte.

Auch gegen Ende der Landesherrschaft Homburg
waren Nümbrecht und Marienberghausen hoch ver-
schuldet (1806). In den folgenden Jahren (bis etwa
1845/46) waren die Haushalte durch hohe Zins- und
Tilgungszahlungen belastet. Die Gemeinde konnte
deshalb ihren Aufgaben (z.B. Wegebau) nicht nach-
kommen.

Interessant ist, dass auch heute noch Nümbrecht zu den höchst verschuldeten Gemeinden gehört.

Die Herren Homburg (Ludwig der Ältere und Sebastian II. zu Sayn) haben die Reformation im Homburger Land durch eine lutherische Kirchenordnung vom Jahr 1563 eingeführt. Die vorher katholische Bevölkerung tat sich mit den Veränderungen sehr schwer. Aber der Regent bestimmte in seinem Land das Religionsbekenntnis seiner Untertanen. Der erste reformatorische Pastor in Nümbrecht wurde von bergischwindeckischer Seite auch körperlich angegriffen und gefangen gesetzt (am 9.9.1576).

Außer der allgemeinen Kirchenordnung wird für die Kirchenverwaltung angeordnet, dass ein Ältestenrat mit 7 Ältesten zur Unterstützung des Pfarrers eingesetzt wird. Dieser Ältestenrat hatte in machen Kirchen- und Verwaltungsangelegenheiten ein gewichtiges Wort mitzureden, besonders bei der Schul- und Armenverwaltung.

Unrecht: Ausnutzung des Berufsmonopols durch Dr. med. Ebisch. Durch herrschaftliche Anordnung wurde die Bevölkerung unter Androhung härtester Strafen angewiesen, nur diesen einen Arzt in Krankheitsfällen zur Behandlung aufzusuchen. Die verlangten höheren Arztgebühren flossen zum großen Teil in die gräfliche Kasse.

1789: Angriff der französischen Revolutionsarmee. Christian Heinrich legte die finanziellen Lasten

(Schulden) der verarmten Bevölkerung auf (29.000 franz. Francs).

1795 und 1796 überfielen französische Truppen das Homburger Land und versetzten die leidgeprüften Menschen mit Raub, Diebstahl und Misshandlungen in Angst und Schrecken.

Am 1.4.1806 besetzten die Franzosen das Schloss. Franzosenherrschaft von 1806-1813.

Blutschuld: In dem Buch „Chronik von Nümbrecht“ wird von „vier mörderisch Erschossenen“ berichtet: 1704 ließen die Herrscher Homburgs vier Leute erschießen, obwohl das Gerichtsverfahren noch nicht abgeschlossen war.

Hexenverfolgung während des 30jährigen Krieges war in Nümbrecht stark ausgeprägt. Es gab erpresste Geständnisse und Folterungen. Am 16.9.1631 wurden in Nümbrecht sechs Frauen wegen angeblicher Hexerei enthauptet.

Folter und erpresste Geständnisse waren Teil des Geschehens.

Unter der Rubrik „Sehenswürdigkeiten“ liest man auf der aktuellen Homepage der Gemeinde Nümbrecht (www.nuembrecht.net):

Hexenweiher - Schwarzer Weiher

Zwei Teiche (Weiher) unterhalb des Dörfchens "Spreitgen" tragen den Namen "Hexenweiher". Ob im

Mittelalter noch sogenannte Hexenproben durchgeführt wurden, ist historisch nicht belegt.

Hexenproben bedeutet: Die Frauen wurden - an Händen und Füßen gefesselt - in den Teich geworfen. Gingen sie unter, galten sie als unschuldig. Meist hieß es jedoch: "Sie sind artig geschwommen." Dann war ihr Schicksal besiegelt.

Auf Schloß Homburg haben Hexenprozesse stattgefunden. So wurden am 14. September 1631 sechs Frauen aus dem Oberkirchspiel aufgrund einer solchen Anklage hingerichtet. Sie wurden zur Schärfe des Schwertes begnadigt, da sie "freiwillig" und noch über die Anklage hinaus "gestanden" hatten.

Zurzeit Herrmann Thümmels kam es zur **1. Nümbrechter Erweckung** (1848 / 1850). Unterstützt wurde die Erweckung von Diasporabrüdern der Herrnhuter Brüdergemeine.

1877/78 gab es eine **2. Erweckungsbewegung** in Nümbrecht und Waldbröl – vorbereitet von Jakob Engels.

Der entscheidende Funke kam aus Wuppertal durch homburgische Maurer und Arbeiter, die dort ihr Geld verdienten und Kontakte mit der Wuppertaler Erweckung hatten.

1887 wurde der erste CVJM in Harscheid gegründet, der schon bald 108 Mitglieder hatte.

Die **3. Erweckungsbewegung** fand in den Jahren 1905/1906 ihren Höhepunkt.

In 11 Gemeinden des Oberbergischen zeigte sich

dieser Aufbruch. Zur Zeit der Nümbrecht Pfarrer Friedrich Mockert und Johannes Conrad bekannten Hunderte ihre Übergabe an Jesus Christus.

Die Anzahl der sonntäglichen Kirchenbesucher stieg während des Predigtamtes von Pfarrer Engels auf 1500-2000, die die Kirche kaum fassen konnte.

1936: 1. Schändung des jüdischen Friedhofs in Nümbrechts. 2. Schändung in der Prognomnacht vom 9. auf den 10. November 1938.

Bei den Reichstagswahlen am 30.Mai 1928 erreichte die NSDAP im Reich 2,6% (in Nümbrecht 11%), bei den Wahlen am 14.9.1930 im Reich 18,3% (in Nümbrecht 63%), am 31.7.1932 37,4% (in Nümbrecht 78%), am 6.11.1932 33,4% (in Nümbrecht 79%).

Bei der Kommunalwahl am 17.11.1929 zieht die NSDAP mit 44,3% als stärkste Fraktion in den Nümbrecht Rat ein.

Auf Initiative der NSDAP-Gruppe Nümbrecht wird das Ehrenmal entworfen, gebaut und eingeweiht. Mit den „Spenden der gesamten arischen Bevölkerung“ wurde das Nümbrecht Ehrenmal 1937 errichtet.

Den Juden wurde auch in Nümbrecht Jahrhunderte lang verboten andere Gewerbe als Kleinhandel (Trödel) und Finanzgeschäfte auszuüben.

In der Reichskristallnacht im November 1938 haben die Nümbrecht Juden hart gelitten. Kaum eine Fensterscheibe blieb heil, ihr Grundvermögen wurde

enteignet und die drei noch verbleibenden Familien mussten in armseligen Hütten hausen, bevor sie deportiert wurden. „Eine Hundehütte ist für euch zu schade“ hatte der Nümbrecht Bürgermeister Ende April 1941 zu dem Juden Julius Baer gesagt. Vernehmungsprotokolle belegen, dass Nümbrecht Bürger sich aktiv und persönlich am Terror gegen jüdische Bürger beteiligten.

Ende 1944 gibt es ein Zwangsarbeiterlager in Grötzenberg und Kriegsgefangenenlager in Har-scheid (im Sängenheim) und Marienberghausen.

Robert Ley, geboren in Nümbrecht-Niederbreidenbach und einer der Hauptkriegsverbrecher, war zeitweise Nümbrecht Ehrenbürger. Er erhängte sich im Vorfeld der Nürnberger Prozesse in seiner Zelle.

Am 10.4.1945 wird Nümbrecht von den Amerikanern erobert, danach belgische Besatzung bis 1948/49. Dann Teil der britischen Zone.

Die beiden Nümbrecht Pfarrer Johannes Conrad und Hans Niden schätzen die aufkommende Gefahr des Nationalsozialismus völlig falsch ein. Sie schlossen sich nicht der „Bekennenden Kirche“ im hiesigen Kirchenkreis an. Pastor Conrad entschuldigte sich später nachdrücklich für diese Fehleinschätzung.

Was ist zu tun?

- ▶ Gott fragen, ob es Schuld in der Vergangenheit gibt, die noch nicht bereinigt sind.
- ▶ Nachlesen, forschen, sich informieren – und den Heiligen Geist bitten, dass er einen dabei leitet.
- ▶ Wenn Dinge deutlich werden: Gott die Schuld bekennen, Gott um Vergebung bitten, Buße tun.

(Zum stellvertretenden Bekennen in der Bibel:
2.Mose 32,32; 3.Mose 26,40; Daniel 9,3-8; Esra 9,7;
Nehemia 9,1+2; Psalm 106,23)

Der Nümbrechter Pastor i.R. Hans Henrici stellt in seinem Blog Nümbrechter Persönlichkeiten vor, die in der Vergangenheit maßgeblichen Einfluss auf die geistliche Entwicklung hatten - a.u. Wilhelm Seinsche, Jakob Gerhard Engels, Johannes Conrad, Friedrich Mockert, Christian Ley, Ernst Herrmann Thümmel, Johannes Bonekämper (siehe: <http://nuembrechter-kirchengeschichte.over-blog.de/>).

Geschichtliches gibt es auch auf der Homepage der Ev. Kirche Nümbrecht (www.ev-kirche-nuembrecht.de).

Auch aus geistlicher Sicht erwähnenswert:

- ▶ Auf dem jährlich stattfindenden Mittelalterlichen Markt auf Schloss Homburg bietet eine Handleserin gegen Bares ihre Dienste an. Außerdem werden Halsketten-Anhänger mit okkulten Symbolen verkauft.

- ▶ Hetzparolen an Kirchenwand geschmiert
In der Nacht zum 21.4.2008 schmierten Unbekannte

13 Schriftzüge an die Mauer der Ev. Kirche in Winterborn und an das nebenstehende CVJM-Haus. U.a. war zu lesen: „Odin statt Jesus“, „Wer hat die Hexenverbrennung von deutschen Frauen zu verantworten?“ und „Wir wollen euren Judengott nicht“.

Quellen / Literatur:

- Schild H., *Chronik der Gemeinde Nümbrecht*, Herausgeber und Verlag: Gemeinde Nümbrecht, 1977.
- Voglmayr, Anne, *Mein Name ist Mega Herz – Erinnerungen an die jüdische Gemeinde Nümbrecht*, Martina Galunder-Verlag, Nümbrecht-Elsenroth, ISBN 3-931251.
- Klaus Goebel (Hrg.), *Christliches Leben im Homburger Land*, Martina-Galunder-Verlag, Nümbrecht-Elsenroth.
- Arno Pagel, *Jakob Gerhard Engels – Ein gesegneter Pfarrer in Nümbrecht*.
- Ev. Kirchengemeinde Nümbrecht, *Spurensuche – Berichte, Aufsätze und Vorträge zum 100. Todesjahr von Pfarrer Jacob Gerhard Engels*.
- Landratsamt des Oberbergischen Kreises (Hrsg.), *Zwangsarbeit in Oberberg*, 2002, ISBN 3-00-010299-X.
- Hans Henrici, *Nümbrechter Christuszeugen*, Lebensbilder aus der Geschichte der Evangelischen Kirchengemeinde, 2024, zu beziehen über das Kirchenamt.

- Hans Joachim Söhn, *Dies und das aus der Homburger Kirchengeschichte*, ISBN 978-3-941276-10-9.

Heutige Kirchen, Gemeinden und Gruppierungen des Königreich Gottes in Nürnberg

Laut Bibel gehören zum Königreich Jesu in Nürnberg alle Nachfolger Jesu (Johannes 3,3).

Grundlegend charakteristisch für sie ist: Der Glaube an den einen Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs (den Gott der Bibel), seinen Sohn Jesus Christus, den Heiligen Geist, praktizierte Umkehr (Buße) und die Taufe.

Neben vielen zentralen Übereinstimmungen (wie sie u.a. im Glaubensbekenntnis der Deutschen Evangelischen Allianz zum Ausdruck kommen - siehe www.ead.de) – besteht eine große Vielfalt bei weniger wichtigen Themen.

Letztlich weiß nur Gott, wer tatsächlich zum Reich Gottes dazugehört. Dennoch hat der einzelne Gläubige darüber durchaus Gewissheit – denn: „Gottes Geist gibt unserem Geist Zeugnis, dass wir Gottes Kinder sind“ (Römer 8,16).

Dramatisch sind die biblischen Aussagen über diejenigen, die nicht Teil von Gottes Reich sind: Sie werden die Ewigkeit nicht in der liebevollen Gemeinschaft mit Gott verbringen – sondern in der Gottesferne (Hölle). Daher geht es hier um ein sehr ernstes Thema mit weitreichenden Folgen.

Wie viel Prozent der Gesamtbevölkerung Nürnbergs zurzeit dem Reich Gottes angehören, kann kein Mensch genau sagen. Nimmt man die Anzahl

der Gottesdienstteilnehmer zur Orientierung – bewegt man sich bei einer Bevölkerung von ca. 19.500 im einstelligen Prozentbereich.

Im Umkehrschluss heißt das, dass über 90 % der Nümbrechtler keinen engen Gemeindebezug haben. Viele glauben an Gott – haben aber Schwierigkeiten mit den Institutionen.

Gut ist, dass in Nümbrecht seit Jahren viel gebetet wird:

In Gemeindeveranstaltungen, hin und her in den Häusern, in Hauskreisen und vor allem im persönlichen Gespräch mit Gott.

Es gab z.B. u.a. auch 40 einzelne Gebets- und Fastentage und 40 Gebets-Ortskern-Umrundungen. Beter hatten dabei den Eindruck, dass es u.a. diese geistlichen Hindernisse für ein gesundes Wachstum von Gottes Reich in Nümbrecht gibt:

Religiöser Stolz, ungeklärte Beziehungen, eine teilweise zurückhaltende Haltung gegenüber dem Wirken des Heiligen Geistes und Angst vor Kontrollverlust.

Die aktuelle Nümbrechtler Struktur

Die gegenwärtige Struktur des Reiches Gottes besteht aus 11 Kirchen und Gemeinden, Hauskreisen und Bibelstunden, Hausgemeinden und u.a. aus den Mitwirkenden in bestimmten Diensten/Einrichtungen (wie die des Jugend-Cafés „Alte Schmiede“).

16 Gottesdienste werden regelmäßig in Nümbrecht angeboten.

Manche Nümbrechter Christen fühlen sich einer Gemeinde außerhalb Nümbrechts zugehörig – andere Nachfolger Jesu sind keine Mitglieder irgendeiner Kirchengemeinde.

In Nümbrecht allein gibt es diese Kirchen bzw. freie Gemeinden:

- ▶ Die katholische Heilig-Geist-Kirche in Nümbrecht. Sie ist eine Filialkirche der Diasporagemeinde St. Michael in Waldbröl (www.st-michael-waldbroel.de).
- ▶ Die Katholische Kirche Marienberghausen.
- ▶ Die Evangelische Kirche Marienberghausen (www.kirchengemeinde-marienberghausen.de).
- ▶ Die Evangelische Kirche Nümbrecht: Mit Gottesdiensten in Winterborn, Bierenbachtal, Berkenroth, Harscheid (www.ev-kirche-nuembrecht.de).
- ▶ Freikirchliche Gemeinde der Sieben-Tags-Adventisten Lindscheid (<https://nrw.adventisten.de/kirche-vor-ort/adventgemeinde/lo/nuembrecht/gottesdienst/>).
- ▶ Freie evangelische Gemeinschaft Grötzenberg.
- ▶ Christliche Gemeinde Hammermühle (www.cgh.de).
- ▶ Christliche Versammlung, Alte Ziegelei 6, Eisenroth.
- ▶ Mennoniten-Brüder-Gemeinde Bierenbachtal – Bethaus- (www.mbg-nuembrecht.de).
- ▶ Brüdergemeinde, Eisenrother-Str. 15a, Eisenroth.

▶ Freie Christliche Gemeinde Nümbrecht-Harscheid, Im Oberhof 1, (www.fcg-harscheid.de).

Außerdem besuchen Nümbrechter

▶ die Wiehler Gemeinde „Christus für Alle“ (www.cfa.de).

▶ das Christus Forum Wiehl (www.christusforum-wiehl.de).

▶ Russlanddeutsche Nümbrechter Christen besuchen z.T. die Brüdergemeinden in Waldbröl und Wiehl.

▶ die Kirche für Oberberg mit 8 Lokalgemeinden (www.kirchefueroberberg.de).

▶ und die Zion-Gemeinde Brüchermühle/Waldbröl.

Zur Gemeinde Jesu (dem Leib Jesu) in Nümbrecht gehören u.a. auch die Nachfolger Jesu aus diesen Gruppierungen:

▶ CVJM-Nümbrecht (www.cvjm-nuembrecht.de)

▶ Alte Schmiede (alteschmiede.cvjm-nuembrecht.de)

▶ Diakonie Nümbrecht (diakonie-nuembrecht.de/)

▶ Das Blaue Kreuz Nümbrecht
(www.blaues-kreuz.de/de/rheinland/nuembrecht/begegnungsgruppe-nuembrecht-mitte/)

▶ Christliche Buchhandlung (www.aufatmen-buch.de)

▶ Arche Noah, christlicher Kindergarten (www.familienzentrum-arche.de)

► Der Förderverein Gottes Reich in Oberberg e.V.

Impuls 1: Ein Jesus-Haus in Nümbrecht

Was wäre, wenn die Nachfolger Jesu ein gemeinsames „Jesus-Haus“ in Nümbrecht ins Leben rufen?

In so einem gemeinsamen „Haus der Christen“ kann die Gemeinde Jesu in Nümbrecht sichtbar werden. Hier kann man Gott finden, Gemeinschaft erleben und persönlich weiterkommen.

Diese 5 Aspekte kann ein J-E-S-U-S-Haus haben:
J „Jesus first“: Es geht um Ihn, um seine Anbetung, um Lobpreis, um intensive Fürbitte für die regionale und nationale Nöte. Das Jesus-Haus ist ein „Leuchtturm“ in Nümbrecht. Das Jesus-Haus ist ein Ort der Wiederherstellung in Nümbrecht.

E „Einheit leben“: Die Christen erkennen, dass sie zusammengehören. Das hat Auswirkungen auf die Strahlkraft der Christen in den Ort hinein (Joh. 17,21!).

S „Sendung“: Das Jesus-Haus ist wie ein aufgerichtetes Panier, ein sichtbares Zeichen von Gottes Reich in Nümbrecht. Hier bekommen Interessierte wichtige Informationen, gute Lehre. Nümbrechter hören das Evangelium. Jesus soll bekanntwerden. Vom Jesus-Haus gehen lebenswichtige Impulse in den Ort.

U „Unterweisung“: Im Jesus-Haus gibt es Seminare, Schulungen, Veranstaltungen. Alles mit dem Ziel, die Christen in der Stadt zu reifen Nachfolgern Jesu zu machen, die motiviert sind, auch andere auf Jesus hinzuweisen.

S „Soziale Dienste“: Das Jesus-Haus ist eine Anlaufstelle bei Nöten. Es ist eine Begegnungsplattform, bei der Menschen praktische Hilfe bekommen. Warum? Weil Gott die Menschen in Nümbrecht liebt und möchte, dass ihnen geholfen wird.

Einheit scheint die effektivste Form der Evangelisation zu sein: „ ... auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir; auf dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. Und ich habe die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie zu vollendeter Einheit gelangen, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, gleichwie du mich liebst.“ (Johannes 17,21-23).

Die Einheit unter Christen wird dann möglich, wenn sie sich in der Mitte treffen - direkt bei Jesus, am Kreuz.

Denn, wenn Jesus im Zentrum steht, wenn er erhöht wird, werden Nachfolger Jesu die Gemeinsamkeiten erkennen.

Eine herzliche Verbundenheit ist dann die natürliche Folge.

Impuls 2: Ein Jesus-Tag pro Jahr in Nümbrecht

Der Jesus-Tag kann ein weiteres Projekt für die Einheit der Christen in Nümbrecht sein.

Ziele des Jesus-Tags:

- Jesus verherrlichen.
- Jesus bekannt machen.
- Christen zusammenbringen (Einheit leben).

Merkmale:

- Evangelische, katholische und freikirchliche Christen feiern Jesus gemeinsam.
- Viele Kirchen, Gemeinden und Gruppierungen beteiligen sich.
- Sichtbarmachung des Leibes Jesu im Ort.
- Gemeinsam beten, danken, anbeten (kreativ gestaltet, Fürbitte, Versöhnung)

Ziel: „Die Heiligen sammeln (die Nachfolger Jesu)“ – Es geht nicht darum, Kirchen zu fusionieren.

Es geht um die Nachfolger Jesu in den Gemeinden.

Mögliche themenorientierte Angebote (hier können sich die einzelnen Gemeinden einbringen):

- Staunen über Jesus
- Jesus rettet (Evangelistische Aktionen)
- Jesus hilft (praktisch und Gebet)

- Jesus heilt (Gebet anbieten, Lehreinheiten anbieten)
- Jesus versorgt (praktisch + Gebet)
- Jesus liebt Kinder (Play-Stage, ...)

Werte für einen Jesus-Tag:

- Nachfolger Jesu aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden treffen sich.
- Der Jesus-Tag wird von einem Team geleitet und verantwortet.
- Ziel ist nicht, eine weitere Gemeinde zu gründen.
- Gottes Wirken an den Menschen während des Jesus-Tags hat Priorität.
- Inhalt vor Programm (Flexibilität beim Veranstaltungsablauf).
- Das Wirken Gottes durch den Heiligen Geistes an diesem Tag wird ausdrücklich willkommen heißen.
(Gott möchte, dass allen geholfen wird und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.)

Teil 2

Das Königreich Gottes

Grundsätzliches zum Königreich Gottes

In Buch Daniel, Kapitel 2, haben wir einen wichtigen alttestamentlichen Hinweis auf das Reich Gottes: Der babylonische König Nebukadnezar hatte einen Traum. Durch ihn zeigte ihm Gott, was zukünftig geschehen wird: Alle irdischen Weltreiche werden vergehen - das Reich Gottes wird sie zermalmen und immer mehr zunehmen.

Jesus Hauptthema in seinen Reden war das Reich Gottes. Selbst nach der Auferstehung sprach er noch 40 Tage lang über dieses Thema zu seinen Jüngern (Apostelgeschichte 1,3).

Die Wichtigkeit des Reiches Gottes kommt darin zum Ausdruck, dass Jesus es zum häufigsten Inhalt seiner Gleichnisse machte (in 10 verschiedenen Gleichnissen).

Die Strukturen des Königreichs:

- ▶ Jesus ist das Haupt der weltweiten Gemeinde und damit des Königreichs.
- ▶ Gott hat für die Gemeinde gesetzt: Apostel, Propheten, Hirten, Evangelisten, Lehrer (Epheser 4,11).
- ▶ Dazu kommen: Älteste, die die Verantwortung vor Ort tragen und Diakone, die die Ältesten in praktischen Dingen unterstützen.

Der Begriff „Reich Gottes“ kommt 52mal im Neuen Testament vor. Der parallele Begriff „Himmelreich“ 28mal.

Hier die selbsterklärenden Bibelstellen zu den Stichwörtern "Reich Gottes" und "Himmelreich":

Matthäus 4,23 Und Jesus durchzog ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.

Matthäus 6,10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden.

Matthäus 6,31-33 Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen, oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden?

Denn nach allen diesen Dingen trachten die Heiden; aber euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles bedürft.

Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles hinzugelegt werden.

Matthäus 7,21 Nicht jeder, der zu mir sagt: «Herr, Herr», wird in das Himmelreich eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.

Matthäus 10,7-8 Gehet aber hin, prediget und sprecht: Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen! Heilet Kranke, weckt Tote auf, reiniget Aussätzige, treibet Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es!

Matthäus 13,44-46 Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

Wiederum ist das Himmelreich gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen suchte. Als er nun eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

Matthäus 19,14 Aber Jesus sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir zu kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich!

Matthäus 19,16-26 Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, um das ewige Leben zu erlangen? ... Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher hat schwer in das Himmelreich einzugehen!

Matthäus 24,14 Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden, zum Zeugnis allen Völkern, und dann wird das Ende kommen.

Lukas 9,62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist nicht geschickt zum Reiche Gottes!

Lukas 17,20-21 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man wird nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort ist es! Denn siehe, das Reich Gottes ist inwendig in euch.

Johannes 3,3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!

Apostelgeschichte 1,3 ...welchen er sich auch nach seinem Leiden lebendig erzeugte, durch viele sichere Kennzeichen, indem er während vierzig Tagen ihnen erschien und über das Reich Gottes redete.

Apostelgeschichte 28,30-31 Paulus aber blieb zwei Jahre in einer eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die ihm zuliefen, predigte das Reich Gottes und lehrte von dem Herrn Jesus Christus mit aller Freimütigkeit und ungehindert.

Römer 14,17-19 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist; wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und auch von den Menschen gebilligt.

So lasst uns nun dem nachjagen, was zum Frieden und zur Erbauung untereinander dient.

1.Korinther 4,20 Denn das Reich Gottes besteht nicht in Worten, sondern in Kraft!

Galater 5,19-22 Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinigkeit, Ausschweifung; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Ehrgeiz, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Mord; Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solches tun, das Reich Gottes nicht ererben werden.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.

Kolosser 1,13 ...welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, ...

Hebräer 12,28-29 Deshalb lasst uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!

Denn auch unser Gott »ist ein verzehrendes Feuer«.

Offenbarung 12,10-12 Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die Macht seines Christus gekommen; denn *hinab*geworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte.

Buch-Empfehlungen:

Keith Warrington hat einen Klassiker zu dem Thema „Das Königreich Gottes“ geschrieben: Titel: „Das Reich Gottes“, ISBN 978-3-940188-36-6.

David Pawson, Kingdoms in Conflict, englisch, ISBN: 9781909886049.

Colin Urquhart, Das Königreich Gottes, ISBN 3-925352-08-2.

Ein Königreich - ein Ort - eine Gemeinde

Im Neuen Testament lesen wir, dass es immer nur jeweils eine christliche Gemeinde in einer Stadt gab. Die Christen trafen sich in vielen, kleinen Hausgemeinden, die über die ganze Stadt verstreut waren. Außerdem kamen die Christen der Hausgemeinden zu stadtweiten Treffen zusammen, um Lehre zu empfangen, Reiseberichte der Apostel zu hören und Abendmahl zu feiern.

Die heutige Situation, dass es z.T. mehrere dutzend Kirchen, freie Gemeinden und Gemeinschaften in einer Stadt gibt, ist ein –neutestamentlich betrachtet - unnormaler Zustand.

Viele heutige Gemeinden entstanden durch Spaltungen - selbst die evangelische Kirche. Oft war es so, dass jemand eine biblische Wahrheit neu erkannte und dann eine neue Richtung einschlug z.B. Martin Luther: Errettung allein durch die Gnade Gottes, allein durch den Glauben, auf der alleinigen Grundlage der Schrift. Zunächst auch sein Taufverständnis: Er plädierte für die Erwachsenentaufe, anstatt Säuglinge zu taufen (später schwenkte Luther jedoch in der Tauffrage wieder um).

Der heutige Zustand: Es gibt viele Gemeinden in einer Stadt, die sich zwar oft gegenseitig als Brüder und Schwestern des einen Herrn akzeptieren, aber eher selten als Christen einer Stadt - als Leib Jesu einer Stadt- zusammenkommen und Gemeinschaft haben.

Auch an diesem Schwachpunkt innerhalb des Leibes Jesu beginnt der Heilige Geist zu wirken. Erweckung wird wahrscheinlich ausbleiben, solange die Christen einer Stadt nicht miteinander versöhnt sind - solange ungeklärte Beziehungen unter den Gemeinden und sonstige Uneinigkeit im Leib Jesu einer Stadt herrschen.

Im Neuen Testament gibt es immer jeweils nur eine Gemeinde pro Stadt, der ein gemeinsamer Ältestenrat vorstand.

Titus 1,5: „Ich habe dich zu dem Zweck in Kreta zurückgelassen, damit du das, was noch mangelt, in Ordnung bringst und in jeder Stadt Älteste einsetzt, so wie ich dir die Anweisung gegeben habe“

Auch in Ephesus (Apostelgeschichte 20,28): „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!“

Neben den Ältesten in einer Stadt wurden der Gemeinde durch den fünffältigen Dienst geholfen: Durch Apostel, Propheten, Lehrer, Evangelisten und Hirten.

Epheser 4,11-15: „Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus; damit wir nicht

mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen, sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.“

Die 3-Gemeinde-Ebenen

In diesem Abschnitt wird untersucht, in welchen strukturellen Formen sich die Christen im 1. Jahrhundert nach Christus trafen. Dies kann ein Hinweis sein, wie eine Gemeinde auch heute gesund wachsen kann.

Im Neuen Testament gibt es nur zwei strukturelle Formen von Gemeinde in einer Stadt:

1. Die Treffen in den Privathäusern (die 1. Ebene der Gemeinde) und 2. gemeinsame Treffen der Christen der Stadt (die 2. Ebene der Gemeinde).

Die 3. Ebene der Gemeinde ist die weltweite Gemeinde:

Sie ist die Gemeinde aller heutigen Nachfolger Jesu aus allen Regionen der ganzen Welt und die der Nachfolger Jesu aller Zeiten: Aus der Vergangenheit, in der Gegenwart und in der Zukunft.

1. Hausgemeinden in den Briefen des Paulus

Dass die Christen sich in den ersten Jahrhunderten n.Chr. in ihren Häusern trafen, kann man neben den Berichten aus den Evangelien und aus der Apostelgeschichte auch aus den Briefen des Apostel Paulus erkennen. Die vier oben genannten Bibelstellen (Römer 16,3-4; 1.Korinther 16,19, Kolosser 4,15, Philemon 1-2) nennen ausdrücklich Gemeinden in privaten Häusern.

Neben diesen Treffen, die die Größe hatten, in ein damaliges Wohnhaus zu passen, kamen die Christen auch zu größeren Treffen zusammen.

2. Die Stadtgemeinde

Wir wissen aus dem neuen Testament, dass sie sich zu bestimmten Anlässen als Christen einer Stadt und einer Region versammelten. Diese Stadtgemeindetreffen, bei denen die Christen aus allen Hausgemeinden zusammenkamen, fanden z.B. in Antiochia und in Jerusalem statt. Von den Gemeinden in Korinth, in Kolossä, in Laodizea und Thessaloniki lesen wir, dass die Briefe des Apostels „allen heiligen Brüdern“ der jeweiligen Stadt vorgelesen wurden. Das Neue Testament gibt keine Auskunft darüber, wo sich die Menge der Gläubigen (die Gesamtheit der Hausgemeinden = die Stadtgemeinde) traf.

Wahrscheinlich wird es nicht erwähnt, weil der Ort unwichtig ist. Es muss ganz einfach ein für die Anzahl der Gläubigen geeigneter Ort gewesen sein.

Es wird lediglich von einigen verschiedenen Orten berichtet: Die Christen trafen sich im Tempel (der 70 n.Chr. zerstört wurde und nicht wieder aufgebaut wurde - Apostelgeschichte 2,46 + 5,42), in einer Philosophen-Schule (Apostelgeschichte 19,9) oder auch im Obergemach eines Hauses (Apostelgeschichte 28). Von einem Kindergottesdienst, wie er bei uns üblich ist, lesen wir nichts im Neuen Testament. Die geistliche Erziehung der Kinder erfolgte in der Familie. Die Eltern waren für die Jüngerschaft der Kinder zuständig und verantwortlich. Außerdem erlebten die Kinder in der Hausgemeinde, wie Christsein im Alltag gelebt wurde. In diesem Beziehungsgefüge erlebten sie bei sich zu Hause, wie für Kranke gebetet wurde, wie das Abendmahl gefeiert wurde, wie man Gottes

Wort las, wie man miteinander teilte und mit Freunden gemeinsame Mahlzeiten zu sich nahm.

Interessant ist, dass nirgendwo im neuen Testament berichtet wird, dass Christen eine Kirche oder ein Gemeindehaus bauten!

Und dies, trotz der vorhandenen Bautradition: Die Juden bauten Synagogen, die Heiden bauten Tempel, aber die Christen bauten keine Kirchen. Nach Derek Prince fand erst im Jahre 222 n.Chr. der Bau der ersten Kirche statt – also rund 200 Jahre nach Pfingsten.

Kommen wir zurück zu den stadtweiten Treffen der Christen. Sie fanden, wie gesagt, an geeigneten Plätzen statt -wie oft und ob regelmäßig, ist nicht bekannt. Derek Prince berichtet von Studien, die besagen, dass die Gemeinde in Antiochia zu der Zeit als Paulus und Barnabas dort wirkten, ca. 40.000 Christen umfasste. Sie kamen wahrscheinlich nicht immer alle in dieser Anzahl zusammen. Aber wenn nur die Hälfte der Gläubigen zu diesen stadtweiten Veranstaltungen kam, waren es immerhin ca. 20.000 Leute.

Die Größe der damaligen Gemeinde in Jerusalem wird auf 50.000 geschätzt, die in Korinth auf ca. 25.000.

Ein weiterer deutlicher Hinweis, dass Gott die Gesamtheit der Christen einer Stadt als Einheit sieht, geht auch aus dem 2. und 3. Kapitel der Offenbarung hervor. Die hier beschriebenen Sendschreiben sind jeweils für den gesamten Leib Christi in jeder der sieben Städte bestimmt. Die Schreiben gehen an die

(eine!) Gemeinde in Ephesus, an die Gemeinde in Smyrna, an die Gemeinde in Pergamus, an die Gemeinde in Thyatira, an die Gemeinde in Sardes, an die Gemeinde in Philadelphia und an die Gemeinde in Laodizea – immer eine Gemeinde pro Stadt.

Im Brief des Paulus an die Epheser kommt Gottes Plan für die lokale Stadtgemeinde klar zum Ausdruck. Epheser 4,1-6: "So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, dass ihr würdig wandelt der Berufung, zu welcher ihr berufen worden seid, so dass ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld einander in Liebe ertraget und fleißig seid, die Einheit des Geistes zu bewahren in dem Bande des Friedens: **ein Leib** und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, über allen, durch alle und in allen."

Die Christen in Ephesus mussten damals schon von Paulus ermahnt werden, sich nicht in einzelne Gruppierungen zu spalten. Eine Stadt (Ephesus) sollte nur eine Gemeinde haben, in der alle Christen Teil des lokalen Leibes Christi waren (eine stadtweite Gemeinde, die aus der Summe der wiedergeborenen Christen bestand). Da die großen Treffen sicherlich eher anonymer Natur waren, war die verbindliche Zugehörigkeit zu einer „Großfamilie“ in einer Hausgemeinde elementar wichtig.

Paulus erinnert sie daran, dass es nur einen Herrn und eine Gemeinde gibt. Für Paulus ist es demnach selbstverständlich, dass neben den Hausgemeinden die Gesamtheit aller Gläubigen einer Stadt den lokalen Leib Christi bildet. Kolosser 4,16: „Und wenn der

Brief bei euch gelesen ist, so sorgt dafür, dass er auch in der Gemeinde zu Laodizea gelesen werde und dass ihr auch den aus Laodizea leset.“

Bei anderen Briefen wird schon in der Anrede deutlich, dass für Paulus die Vereinigung der Christen zu einer stadtweiten Gemeinde selbstverständlich ist: Am Anfang des Korinther-Briefs: „Paulus, berufener Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen, und Sosthenes, der Bruder, an die Gemeinde (Singular!) Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unsres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns.“ (1.Korinther 1,1-2) Zur Erinnerung: Die Gemeinde in Korinth Bestand zu dieser Zeit aus ca. 25.000 Christen.

In Ephesus: „Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen und Gläubigen in Christus Jesus, die in Ephesus sind.“ (Epheser 1,1)

Rom: „ ... an alle in Rom anwesenden Geliebten Gottes, an die berufenen Heiligen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“ (Römer 1,7)

Philippi: „Paulus und Timotheus, Knechte Jesu Christi, an alle Heiligen in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Diakonen.“ (Philippier 1,1)

Im 11. Kapitel des 1. Korintherbriefes wird deutlich, dass die Gesamtheit der Christen als lokaler Leib Christi (Stadtgemeinde) zusammenkam. Dies wird deutlich, weil Paulus sagt, dass die Christen in ihren

Häusern ihren Hunger stillen sollten und dann gemeinsam das Abendmahl als lokaler Leib Christi würdig feiern sollten (Vers 33).

1.Korinther 11: „Denn erstens höre ich, dass, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt,

Wenn ihr nun auch am selben Orte zusammenkommt, so ist das doch nicht, um des Herrn Mahl zu essen... . Habt ihr denn keine Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? ... Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen (Abendmahl) zusammenkommt, so wartet aufeinander! Hungert aber jemand, so esse er daheim,“ Das heißt im Umkehrschluss, dass die Versammlung als Treffen der Christen -als Gemeinde- in Korinth stattfand.

Die einzelnen Christen waren also Teil einer Hausgemeinde, des lokalen Leibes Christi (der Stadtgemeinde/ des Treffens der Christen) und des weltweiten Leibes Christi (der Braut).

Bibelstellen zur Existenz der Gemeinde als weltweiter Leib Christi (die Braut):

Jesaja 62,5: „Denn wie ein junger Mann sich mit einer Jungfrau vermählt, so werden deine Söhne sich mit dir vermählen; und wie sich ein Bräutigam an seiner Braut freut, so wird dein Gott sich an dir freuen.“

2.Korinther 11,2: Paulus: „Denn ich eifere um euch mit göttlichem Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um euch als eine keusche Jungfrau Christus zuzuführen.“

Offenbarung 19,7-9: „Lasst uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des

Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht. Und es wurde ihr gegeben, sich in feine Leinwand zu kleiden, rein und glänzend; denn die feine Leinwand ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und er sprach zu mir: Schreibe: Glückselig sind die, welche zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind! Und er sprach zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes!

Offenbarung 21,9: „Und es kam zu mir einer der sieben Engel, welche die sieben Schalen hatten, die mit den sieben letzten Plagen gefüllt waren, und redete mit mir und sprach: Komm, ich will dir die Frau, die Braut des Lammes, zeigen!“

Offenbarung 22,17: „Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen da dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst!“

Ein Leib pro Stadt– ein Ältestenrat pro Stadt

Ein Ältestenrat in einer Stadt

Warum ist es wichtig, Älteste in Nümbrecht zu haben, die verantwortlich dienen?

Weil Gott es offenbar so will. Ein Ältestenrat ist das Leitungsgremium im Reich Gottes. Ein Ältestenrat ist eine Schöpfungsordnung Gottes. Sowohl im Alten, wie auch im Neuen Testament, haben Älteste im Team dienend geleitet.

Wer kann Ältester sein?

Männer, die eine Berufung zum Ältestenamnt in sich spüren. Sie werden von Gott berufen und von Gläubigen bestätigt (die 3fache Berufung).

Männer des fünffältigen Dienstes können gleichzeitig Älteste sein (z.B. 2.Joh. 1).

Älteste in einer Stadt müssen nicht in allen Erkenntnisfragen übereinstimmen. Sie haben jedoch dieselbe Grundüberzeugung (siehe z.B. das Glaubensbekenntnis der Ev. Allianz).

Weitere Voraussetzungen, um ein Ältester im Königreich Gottes in einer Stadt zu sein:

Die Bereitschaft, sich von Gott in der Stadt gebrauchen zu lassen. - dienend zu leiten- und Verantwortung zu übernehmen.

Was tun Älteste noch:

Sie greifen korrigierend bei Missständen ein.

- Sie „wachen über der Herde“.
- Sie beobachten, was geistlich in der Stadt passiert
- und agieren entsprechend (vollmächtiges Gebet / z.B. Binden und Lösen, Fördern und Verhindern, ...)

In vielen Orten gibt es eine Evangelische Allianz. Was ist der Unterschied zwischen der Evangelischen Allianz und einem Ältestenrat der Stadt?

In der Evangelischen Allianz treffen sich Vertreter von verschiedenen Gemeinden der Stadt.

Oft steht bei der Evangelischen Allianz die Vorbereitung und Durchführung der Allianz-Gebetswoche, die jeweils im Januar stattfindet, im Mittelpunkt.

Was heißt das genauer, dass ein Ältestenrat einer Stadt leiten soll?

Grundsatz: Es geht um Leitung und Verantwortung. Es geht darum, gemeinsam vor Gott zu treten und Ihn zu fragen, z.B. wie er die Situation seines Leibes/seines Reichs in der Stadt sieht. Es geht außerdem um strategische Überlegungen. Was hat Gott in der Stadt vor?

Der Ältestenrat hat die ganze Stadt im Blick – genauer gesagt: Das Reich Gottes in der Stadt.

Er tritt für die Gläubigen und Nichtgläubigen der Stadt vor Gott in den Riss (Hesekiel 22,30).

Dazu gehören primär: Gebetszeiten, Gott suchen, Hören, Wahrheit (Bibeltex te) über der Stadt proklamieren, Attacken des Feindes in der Autorität Jesu begegnen (Angriffe wie: Streit in den Gemeinden – auch Attacken auf die Ehen und Familien der Leiter, Esoterik-Kongresse, Sekten, Erotik-Messen, Kravalle, Halloween, etc.).

Der Ältestenrat einer Stadt hat die von Gott gegebene Autorität, darüber zu wachen, was geistlich in der Stadt passiert.

Wie werden Älteste für den Ältestenrat einer Stadt berufen?

In der Bibel geht es nicht um demokratische Abstimmungen (also nicht die „Herrschaft des Volkes“ – sondern um drei Berufungen:

1. Ein Ältester wird von Gott in das Amt berufen (Galater 1,1).

2. Er selbst empfängt eine Berufung zu dem Ältestenamt (1.Timotheus 3,1).

3. Die Berufung von außen:

Berufung durch den Leib Jesu (Titus 1,5).

Bei einer ersten Zusammensetzung eines Ältestenrats einer Stadt werden wahrscheinlich Pastoren, Älteste und andere Leiter dem Rat angehören, die schon in ihrer Gemeinde berufen wurden und die eine Sicht über die Grenzen der eigenen Gemeinde haben.

Ein Ältestenkreis in einer Stadt (die Bibelstellen)

Im Alten Testament ist der Ältestenrat das Leitungsgremium des Volkes Israel in einer Stadt.

Ältestenkreise im Alten Testament (Beispiele):

5.Mose 19,12: „... so sollen die Ältesten seiner Stadt hinschicken und ihn von da holen lassen und ihn in die Hände des Bluträchers geben, dass er sterbe.“

5.Mose 21,4: „Und die Ältesten jener Stadt sollen die junge Kuh hinabführen in das Tal eines immerfließenden Baches, wo weder gearbeitet noch gesät wird, und sollen dort der jungen Kuh bei dem Bach das Genick brechen.“

5.Mose 21,6: „Und alle Ältesten der Stadt, die dem Erschlagenen am nächsten liegt, sollen ihre Hände waschen über der jungen Kuh, der im Talgrund das Genick gebrochen ist.“

5.Mose 21,19+20: „ ... so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und zu den Ältesten seiner Stadt führen und zu dem Tor jenes Ortes, und sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig und gehorcht unserer Stimme nicht; er ist ein Schlemmer und ein Säufer!

5.Mose 22,15: „ ... so sollen der Vater und die Mutter der jungen Frau sie nehmen und die Zeichen der Jungfräulichkeit der jungen Frau zu den Ältesten der Stadt an das Tor hinausbringen.“

5.Mose 22,17+18: „Und sie sollen das Tuch vor den Ältesten der Stadt ausbreiten. Dann sollen die Ältesten jener Stadt den Mann nehmen und ihn bestrafen; ...“

5.Mose 25,8: „Dann sollen die Ältesten der Stadt ihn herbeirufen und mit ihm reden.“

Josua 20,4 „Und wer zu einer dieser Städte flieht, soll draußen vor dem Stadttor stehen bleiben und vor den Ältesten der Stadt seine Sache vorbringen; dann sollen sie ihn zu sich in die Stadt nehmen und ihm Raum geben, bei ihnen zu wohnen.“

Richter 8,16: „Und er ließ die Ältesten der Stadt ergreifen und ließ Dornen aus der Wüste und Disteln holen und züchtigte die Leute von Sukkot damit.“

Richter 11,5: „Als nun die Ammoniter mit Israel kämpften, gingen die Ältesten von Gilead hin, um Jeffah aus dem Lande Tob zu holen, ...“ So auch in den Versen 7,8,9,10+11.

Ruth 4,2: „Und Boas nahm zehn Männer von den Ältesten der Stadt und sprach: Setzt euch hierher!“

1.Samuel 16,4: „Und Samuel machte es so, wie es ihm der HERR gesagt hatte, und begab sich nach Bethlehem. Da kamen die Ältesten der Stadt ihm zitternd entgegen und sprachen: Bedeutet dein Kommen Frieden?“

1.Könige 21,11: „Und die Männer seiner Stadt, die Ältesten und die Edlen, die in seiner Stadt wohnten, taten, wie Isebel ihnen aufgetragen hatte, wie in den Briefen geschrieben stand, die sie ihnen zugesandt hatte. Sie ließen ein Fasten ausrufen ...“

2.Könige 10,1: „Ahab aber hatte siebzig Söhne in Samaria. Und Jehu schrieb Briefe und sandte sie nach Samaria, zu den Obersten der Stadt, zu den Ältesten und Vormündern der Söhne Ahabs; ...“

2.Könige 10,5: „Und der Vorsteher über das Haus, der Vorsteher über die Stadt und die Ältesten und die Erzieher sandten hin zu Jehu und ließen ihm sagen: Wir sind deine Knechte und wollen alles tun, was du uns sagst! Wir wollen niemand zum König machen; tue, was dir gefällt!“

Esra 10,14: „Lasst doch unsere Obersten für die ganze Gemeinde einstehen; und alle aus unseren Städten, die fremde Frauen heimgeführt haben, sollen zu bestimmten Zeiten kommen, und mit ihnen die Ältesten jeder Stadt und deren Richter, bis der glühende Zorn unseres Gottes, ...“

Psalm 107,32: „Rühmen sollen sie ihn in der Volksversammlung und im Ältestenrat ihn loben.“

Es sind also 17 Stellen im Alten Testament, an denen von „Älteste der Stadt“ berichtet wird.

Im Neuen Testament ist der Ältestenrat in einer Stadt das Leitungsgremium der Gemeinde.

Ältestenkreise im Neuen Testament:

Apostelgeschichte 15,2: „Da sich nun Zwiespalt erhob und Paulus und Barnabas nicht geringen Streit mit ihnen hatten, ordneten sie an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen dieser Streitfrage wegen zu den Aposteln und Ältesten nach Jerusalem hinaufziehen sollten.“

Apostelgeschichte 15,4: „Als sie aber nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde (Singular!), den Aposteln und den Ältesten empfangen und berichteten, wie vieles Gott mit ihnen getan habe.“

Apostelgeschichte 15,22 Jerusalem: „Da gefiel es den Aposteln und den Ältesten samt der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, ...“

Apostelgeschichte 16,4: „Indem sie aber die Städte durchzogen, übergaben sie ihnen zur Befolgung die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem gefassten Beschlüsse.“

Apostelgeschichte 20,7: „Aber von Milet sandte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde (Singular!) rufen.“ (Paulus ließ nicht die Pastoren oder Pfarrer rufen – sondern die Ältesten.

Man beachte: Es gab in Ephesus –wie überall im Neuen Testament- nur eine Gemeinde pro Stadt.)

Apostelgeschichte 21,17+18 Paulus in Jerusalem: „Und als wir in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. Am folgenden Tage aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten fanden sich ein.

Apostelgeschichte 22,5: (Paulus:) „Der Hohepriester und der gesamte Ältestenrat (von Jerusalem) können das bestätigen. Von ihnen ließ ich mir sogar Empfehlungsbriefe an die jüdische Gemeinde in Damaskus geben. Ich reiste in jene Stadt, um auch dort die Anhänger der neuen Lehre festzunehmen und sie dann in Ketten nach Jerusalem bringen zu lassen, wo sie bestraft werden sollten.“

Titus 1,5: „Ich habe dich zu dem Zweck in Kreta zurückgelassen, damit du das, was noch mangelt, in Ordnung bringst und in jeder Stadt Älteste einsetzt, so wie ich dir die Anweisung gegeben habe: ...“

1. Petrus 5,1-5: „Die Ältesten unter euch ermahne ich, der Mitälteste und Zeuge der Leiden Christi, der ich auch teilhabe an der Herrlichkeit, die offenbart werden soll:

Weidet die Herde Gottes, die euch anbefohlen ist, und achtet auf sie, nicht gezwungen, sondern freiwillig, wie es Gott gefällt, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund, 3 nicht als solche, die über die Gemeinden herrschen, sondern als Vorbilder der Herde. 4 So werdet ihr, wenn erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

5 Desgleichen ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter. Alle aber miteinander bekleidet euch mit Demut; denn Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.“

Zusammenfassung:

1. Ein Ältestenrat in der Stadt ist daher sowohl eine alttestamentliche, wie auch eine neutestamentliche Ordnung Gottes, eine Struktur, die Er für das Zusammenleben der Gläubigen vorgegeben hat.

2. Durch die Einführung eines Ältestenrats wird die Einheit der Christen in einer Stadt maßgeblich gefördert.

Die Ältesten müssen nicht immer derselben theologischen Meinung sein und den denselben Erkenntnisstand haben. Es geht vielmehr darum, respektvoll miteinander umzugehen, Gottes Willen für die Stadt zu suchen und zu erkennen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam Leitungsaufgaben zu erfüllen.

3. Durch die Leitung und die Übernahme von Verantwortung stärkt der Ältestenrat die Gemeinde in der Stadt (u.a. durch die klare Struktur – und dies vor der sichtbaren und der unsichtbaren Welt).

4. In der Bibel gibt es, von der Apostelgeschichte bis zur Offenbarung, immer nur eine Gemeinde pro Stadt. Es gab pro Stadt einen Ältestenrat.

5. In der Bibel (Alten Testament und Neuen Testament) werden „Älteste in der Stadt“ 23mal erwähnt. Die Nachfolger Jesu, die Gott hingebungsvoll lieben und das Wort Gottes ernst nehmen, werden Gott fragen, welche Bedeutung dies für die heutigen Gemeinden hat.

Kann es sein, dass Gott diese Ordnung jetzt, in unserer Zeit, wiederherstellen möchte?

Was spricht dafür, was spricht dagegen, heute in einer Stadt einen Ältestenrat zu etablieren?

Argumente dafür:

- Ein Ältestenrat in einer Stadt ist eine Ordnung Gottes in seinem Königreich.
- Ein Ältestenrat fördert die Einheit der Gemeinde in der Stadt.

- Durch die zunehmende Einheit hat es der Feind deutlich schwerer Unruhe und Verderben zu stiften.

Argumente dagegen:

- Ist ein Ältestenrat noch zeitgemäß? Er passt im Moment noch nicht in die heutige Gemeindeflandschaft.

- Ist die Bildung eines Ältestenrats unrealistisch/schwärmerisch?

- Die Entwicklungen der Kirchengeschichte in den letzten Jahrhunderten mit der Bildung der Denominationen widersprechen einem gemeinsamen Leitungskreis in der Stadt.

Die eigentliche Frage ist jedoch:

Möchte Gott in unserer Zeit einen Ältestenrat pro Stadt haben?

Wie kann die Bildung eines Ältestenrats in einer Stadt praktisch aussehen?

- Beten und Fasten sind immer eine gute Vorgehensweise. Hierbei kann man Gott um Bestätigung, Korrektur und Leitung bitten.

- Informationen und Lehre über Gottes Ordnungen und Strukturen einholen.

- Eine Koalition der Willigen bilden: Bereits eingesetzte Älteste, Pastoren und Leiter starten einen gemeinsamen (zunächst vielleicht kleinen) Ältestenkreis.

- Andere Älteste, Pastoren und Leiter in der Stadt werden informiert und eingeladen Gott zu

fragen, ob sie persönlich einen Ruf haben, in einem Ältestenrat in der Stadt mitzuwirken.

Das Gute ist, dass Jesus in Matthäus 18,16 sagt, dass Er seine Gemeinde bauen wird. Er wird sich darum kümmern, dass die Gemeinde in der Endzeit so gebaut wird, wie Er es geplant hat. Daher kann man Diskussionen um die Weiterentwicklung von Gemeindestrukturen ganz entspannt führen.

Die Gemeinde

Die Gemeinde - die alttestamentliche Parallele

Alles Wichtige, was im Neuen Testament steht, hat seine Wurzeln im Alten Testament. So auch die Gemeinde. Das, was im Neuen Testament die Hausgemeinde und stadtweite/weltweite Gemeinde ist, hat entsprechende Vorläufer im Alten Testament.

Im Alten Testament berief Gott Israel zum Volk seines Eigentums.

5. Mose 7,6ff: „Denn ein heiliges Volk bist du für den HERRN, deinen Gott; dich hat der HERR, dein Gott, aus allen Völkern erwählt, die auf Erden sind, damit du ein Volk des Eigentums für ihn seist. Nicht deshalb, weil ihr zahlreicher wärt als alle Völker, hat der HERR sein Herz euch zugewandt und euch erwählt — denn ihr seid das geringste unter allen Völkern—, sondern weil der HERR euch liebte“

Das Volk Israel bestand aus Großfamilien.

Im Neuen Testament beruft Gott ein zweites Volk: Das weltweite Volk Gottes (erlöste Sünder, die zu wiedergeborenen Nachfolgern Jesu werden). Auch sie trafen sich am Anfang - in den ersten beiden Jahrhunderten - in "Familien" (Hausgemeinden) bis man anfang Kirchen zu bauen - ca. im Jahr 222 n.Chr..

Gott hat gute Absichten mit den vielen heute existierenden Gemeinden einer Stadt.

Gott möchte die Zersplitterung im Leib Jesu überwinden. Er fängt an, Christen aus verschiedenen Kirchen und Gemeinden eine neue Liebe füreinander zu schenken.

Wiedergeborene und geisterfüllte Christen werden anfangen, Gott in ihrer Stadt gemeinsam anzubeten, für die Stadt zu beten und Einheit zu leben.

Praktisch umgesetzt wird dies heute schon durch die freundschaftlichen Verbindungen in regionalen Netzwerken, durch lokale Gebetsinitiativen und gemeinsame Projekte.

Kann denn Spaltung Sünde sein?

Dazu ist das Wort Gottes erschreckend klar: "Welche solches tun, werden das Reich Gottes nicht ererben!" Galater 5,19-21:

„Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, ..., Zwietracht, Parteiungen; ..., wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, dass die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden.“

Das Gute ist: Durch Bekennen und Buße ist Umkehr möglich.

Was ist eigentlich das Ziel der Gemeinde?

Das Ziel der Gemeinde ist das kommende (historische) Mega-Event:

Die Hochzeit Jesu mit seiner reinen und makellosen Braut (der Gemeinde). Darauf steuert die ganze Weltgeschichte zu (Offb. 19).

Gott möchte, dass möglichst viele Menschen mit dabei sind und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen! Er möchte, dass möglichst viele Menschen die ewige Herrlichkeit mit Ihm verbringen.

In der heutigen Zeit geht es darum, dass die Christen einer Stadt in Einheit zusammenstehen, um Gott anzubeten, um voneinander zu lernen, um Gemeinschaft zu haben und auch um vereint dem Feind Widerstand leisten zu können - damit Friede und Ordnung in der Stadt herrschen und es einfach für Menschen wird, gerettet und zu Jüngern gemacht zu werden.

Wer sind unsere geistlichen Brüder und Schwestern?
Wer gehört zum Reich Gottes in einer Stadt?

Letztlich steht uns darüber kein Urteil zu – das ist alleine Gottes Sache. Aber es gibt klare biblische Anhaltspunkte:

Diejenigen, die an Jesus glauben und ihn lieben (Johannes 14,23+Titus 3,5) und anerkennen,

- dass er der Herr ist (Lukas 2,11),

- dass er am Kreuz für unsere Sünden starb, auferstand und wieder lebt (Römer 5,8f),

- dass er jetzt zur Rechten des Vaters sitzt (Hebräer 1,3),

- dass es notwendig ist geistlich wiedergeboren zu sein (Johannes 3,3),

- die glauben, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist (2. Timotheus 3,16),

und die sich nach der leibhaftigen Wiederkehr des Herrn Jesus sehnen (Offenbarung 22,20).

Vom Umgang mit unterschiedlichen theologischen Ansichten

Paulus: „Denn wir erkennen stückweise und wir weis-sagen stückweise; wenn aber einmal das Vollkom-mene da ist, dann wird das Stückwerk weggetan.“ 1. Korinther 13,9+10

Wir leben in einem Zeitabschnitt, in dem unsere Er-kenntnis lückenhaft ist. Das gilt für alle Christen. Kei-ner hat zu allen Fragen immer die richtigen Antwor-ten. Gott hat die Christen auf Ergänzung angelegt. Das gilt sowohl für die Gaben, die der Heilige Geist austeilte, wie auch für das Erkennen geistlicher Wahr-heiten. Wahrscheinlich ist dies so, damit sich keiner über den anderen erhebt. Der Heilige Geist teilt aus, wie er will (1.Korinther 12,11).

Dazu kommt, dass wir durch unsere Herkunft ge-prägt sind. Wenn wir z.B. in einer katholischen Fami-lie und einem katholischen Gemeindeumfeld aufge-wachsen sind, werden wir anders geprägt sein, als diejenigen, die in einer Freikirche viele Jahre ihres bisherigen Lebens verbracht haben. Unsere Herkunft prägt unsere Ansichten oft stärker, als wir uns des-sen bewusst sind.

Deshalb sollten wir bei unterschiedlichen Meinungen und Erkenntnissen zunächst Gott fragen, wie Er die Dinge sieht. Denn nur das zählt letztendlich. Außerdem sollten wir die Frage stellen: Was sagt die Bibel zu dem jeweiligen Thema? Denn Gott offenbart seinen Willen in erster Linie durch sein Wort. Welche Informationen haben wir tatsächlich zu dem jeweiligen Thema im Wort Gottes? Und welche Aussagen bestätigt der in uns wohnende Heilige Geist?

Gut ist, um Weisheit zu bitten. In Jakobus 1,5 steht: „Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden.“ Das sollen wir großzügig und mit Dankbarkeit in Anspruch nehmen.

Da Gott mit jedem Einzelnen eine eigene Geschichte hat und jeder Einzelne einen anderen Erkenntnisstand hat, ist es völlig normal in einigen Punkten unterschiedliche Ansichten zu haben. Aber dies darf nicht die Einheit des Leibes, der Gemeinde, beeinträchtigen.

Wichtig: Trotz theologisch unterschiedlicher Ansichten sieht Gott alle Wiedergeborenen, alle Nachfolger Jesu, in einer Stadt als eine Gemeinde an!

Was bedeutet dies alles praktisch heute für uns? An vielen Orten fangen Christen an, gemeinsam zu beten – füreinander, für die Stadt, den Leib Jesu am Ort und Anliegen, die ihnen während des gemeinsamen Gebets wichtig werden.

Ein Punkt kann auch die Aufarbeitung der Vergangenheit sein. Dies hilft Blockaden, auch geistliche

Blockaden, zu überwinden. Wo sind wir als Christen in der Vergangenheit aneinander schuldig geworden? Wo gab es Streit? Wo geschahen Spaltungen? Hier gilt es Buße zu tun, einander zu vergeben und gemeinsam nach vorne - auf Jesus - zu schauen.

Gott ist seit Jahren dabei, seine Nachfolger in den Städten zu vernetzen. Es entstehen Freundschaften und Kontakte. Vertrauensvolle Beziehungen und der gemeinsame Herr bilden eine Grundlage für ein gutes Zusammenleben.

Wozu brauchen Christen eigentlich zusätzliche Namen und Logos für ihre Kirchen und Gemeinden? Dienen sie nicht oft der Abgrenzung von anderen Christen in der Stadt?

Aus Gottes Sicht gilt: Entweder man ist wiedergeboren oder nicht. Wenn man wiedergeboren ist, gehört man zum Leib Jesu - zur stadtweiten Gemeinde. Wenn nicht, dann nicht.

Wozu brauchen wir die Einteilungen in evangelisch, katholisch, freikirchlich, griechisch-orthodox, methodistisch, mennonitisch, baptistisch etc.? Ist diese Aufteilung von Gott? Ist sie menschengemacht?

Das einzige biblische Kriterium für die Abgrenzung von Gemeinden ist geographischer Natur. Alleine die Stadtgrenze bestimmte in biblischen Zeiten die Abgrenzung zu anderen Gemeinden. Wir lesen von der Gemeinde (Einzahl!) in Jerusalem, von der in Lystra, Korinth, Derbe, Kolossä, Troas, Philippi, Rom, Thessaloniki, Antiochia, usw. .

Im Neuen Testament gibt es auch keine nationalen oder internationalen Gemeindeverbände.

Stattdessen gab es einen apostolischen Dienst. Er wurde ergänzt durch das Wirken von prophetisch Begabten.

Es wird Zeit, wieder stärker zu den biblischen Gemeindestrukturen zurückzukehren - auch um der Verlorenen willen! Jesus Wunsch ist nach wie vor: "... damit sie zur vollendeter Einheit erlangen, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst" (Johannes 17,23)

Das Gute an unserer heutigen Situation ist, dass Gottes Liebe in den Christen weiter wirkt, so dass sie ihren Bruder und ihre Schwester in der anderen Kirche und Gemeinschaft erkennen und sie schätzen und lieben lernen. Es liegt auf dem Herzen unseres gemeinsamen Herrn, uns dem normalen Zustand des Leibes Jesu in einer Stadt anzunähern.

Gott möchte es tun - und bei ihm ist kein Ding unmöglich!

Welche Aspekte über „Gemeinde“ finden wir im Neuen Testament?

Zunächst das Prinzip, dass aus Gottes Sicht, alle wiedergeborenen Nachfolger Jesu eine Gemeinde in der Stadt bilden:

1. Ein Königreich - ein Ort - eine Gemeinde

(Das heißt: Ein Leib Jesu, dem alle Nachfolger Jesu des Ortes angehören - mit Jesus als dem gemeinsamen Haupt)

1. Korinther 12,12: „Denn gleichwie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des einen Leibes aber, obwohl es viele sind, als Leib eins sind, so auch der Christus.

Kolosser 1,18: „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der der Anfang ist, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem der Erste sei.

Epheser 1,22+23: „ ... und er hat alles seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt.“

Epheser 4,15+16: „ ... sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus. Von ihm aus vollbringt der ganze Leib, zusammengefügt und verbunden durch alle Gelenke, die einander Handreichung tun nach dem Maß der Leistungsfähigkeit jedes einzelnen Gliedes, das Wachstum des Leibes zur Auferbauung seiner selbst in Liebe.“

Epheser 5,30: „Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebein.“

Diese Argumente sprechen dafür, dass es aus Gottes Sicht eine Gemeinde pro Stadt gibt:

► Im ganzen Neuen Testament – von der Geburtsstunde der Gemeinde in der Apostelgeschichte bis zur Offenbarung – lesen wir immer nur von einer Gemeinde pro Stadt!

Wenn man in der Konkordanz alle neutestamentlichen Stellen nachschaut, in denen die Worte „Gemeinde“ und „Gemeinden“ enthalten sind, erhält man diese interessante Statistik (von Derek Prince- siehe Literaturangaben):

- „Gemeinde“ in Häusern: 4x
- „Gemeinde“ als weltweiter Leib (die Braut Jesu): 15x
- „Gemeinde“ (Einzahl) in einer Stadt: 61x
- „Gemeinden“ (Plural, als Summe von Stadtgemeinden), z.B. Region: 35x
- **„Gemeinden“ (Plural) in einer Stadt: 0x (!)**

► Der Heilige Geist ist betrübt über Gemeindespaltungen. Jesus ringt wiederholt um die Einheit unter seinen Jüngern.

► Die Spaltungen der Gemeinde Jesu an einem Ort haben oft ihren Ursprung in Verletzungen, Streit, Unfrieden, Anklagen, Stolz, Besserwisserei, anderen Erkenntnissen. Dies führt zur Abgrenzung voneinander, zu Sprachlosigkeit, Verwirrung, Verletzungen, Uneinigkeit. Sie sind daher keine Bereicherung des geistlichen Lebens in einer Stadt, sondern ein Armutzeugnis der Christen. Außerdem ist es ein Sieg des Feindes, der durch die Zerstörung der Einheit die Gemeinden erfolgreich in ihrer Außenwirkung lähmt (Johannes 17,21!).

Das muss nicht so bleiben. Buße/ Umkehr ist möglich.

2. Hausgemeinden, die sich untereinander vernetzen und sich selbst multiplizieren

Die Erwähnungen von Hausgemeinden im Neuen Testament befinden sich hier:

Bei den ersten beiden Stellen geht es um das Haus von Prisca und Aquila.

Paulus in Römer 16,3-4: "Grüßet Prisca und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, welche für mein Leben ihren Nacken dargeboten haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Heiden; grüßet auch die Gemeinde in ihrem Hause."

1.Korinther 16,19: „Es grüßen euch die Gemeinden in Asien. Es grüßen euch vielmals im Herrn Aquila und Priscilla samt der Gemeinde in ihrem Hause.“

In dem Brief des Paulus an die Kolosser wird die Hausgemeinde des Nymphas erwähnt.

Kolosser 4,15: „Grüßet die Brüder in Laodizea und den Nymphas und die Gemeinde in seinem Hause.“

Auch Philemon hatte eine Gemeinde in seinem Haus. Philemon 1-2:

"Paulus, ein Gebundener Christi Jesu, und Timotheus, der Bruder, an Philemon, den geliebten und unsren Mitarbeiter; und an Apphia, die geliebte, und Archippus, unseren Mitstreiter, und an die Gemeinde in deinem Hause."

Die Christen trafen sich also in ihren Häusern. Dort spielte sich ein Großteil des Gemeindelebens ab. Hier hatten sie Gemeinschaft, aßen zusammen, halfen, ermutigen einander und "machten" Jünger.

In den Hausgemeinden lebten die Christen verbindlich zusammen. Durch sie wurde evangelisiert, es wurden Leute zu Jüngern gemacht und das Leben geteilt.

3. Gesamttreffen der Christen einer Stadt

Die Christen der Hausgemeinden kamen zu stadtweiten Treffen zusammen, um Lehre zu empfangen, Reiseberichte der Apostel zu hören und Abendmahl zu feiern:

Apostelgeschichte 14,27: Paulus in Antiochia: „Als sie aber angekommen waren und die Gemeinde versammelt hatten, erzählten sie, wie viel Gott mit ihnen getan hatte, und dass er den Heiden die Tür des Glaubens geöffnet hatte.“

Apostelgeschichte 15,22: „Daraufhin beschlossen die Apostel und die Ältesten zusammen mit der ganzen Gemeinde, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas mit dem Beinamen Barsabas und Silas, führende Männer unter den Brüdern.“

Apostelgeschichte 21,17+22: „Und als wir in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf. Am folgenden Tag aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten fanden sich ein. Was ist nun zu tun? Auf jeden Fall muss die Menge zusammenkommen; denn sie werden hören, dass du gekommen bist.“

1.Korinther 11,18: „Wenn ihr nun am selben Ort zusammenkommt, ...“

1.Korinther 14,23+24: „Wenn nun die ganze Gemeinde am selben Ort zusammenkäme, und alle würden in Sprachen reden, und es kämen Unkundige oder Ungläubige herein, würden sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? Wenn aber alle weisagten, und es käme ein Ungläubiger oder Unkundiger herein, so würde er von allen überführt, von allen erforscht; ...“)

1. Thessalonischer 5,27: „Ich beschwöre euch bei dem Herrn, dass dieser Brief allen heiligen Brüdern vorgelesen wird.“

Diese großen Treffen sind auch dafür geeignet, um Gott gemeinsam zu loben, für die Stadt zu beten und Einheit am Ort zu demonstrieren.

4. Ein Ältestenrat im Ort

Ältesten werden benötigt, um die Gesamtgemeinde der Stadt verantwortlich zu leiten und ihr vorzustehen.

Im Alten Testament wird davon berichtet, dass das Volk Israel von Ältesten geleitet wurde. Im Neuen Testament wurden in den Gemeinden jeweils Älteste (immer im Plural) eingesetzt.

Ein Ältestenrat besteht aus geistlich reifen Männern und Frauen, die dazu berufen sind. Sie übernehmen vor Gott Verantwortung für das, was in einer Stadt im geistlichen/spirituellen Bereich geschieht, bzw. nicht geschieht. Die Bibel kennt nur eine Teamleitung. Die Leitung durch einen einzelnen Pastor oder Pfarrer ist ihr fremd.

Von Paulus erhalten wir einen klaren Hinweis auf die Ältesten der Stadtgemeinde (Apostelgeschichte 20,17): „Von Milet aber schickte er gen Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde herüberufen.“

Jesus – das Haupt der Gemeinde

Jesus Christus ist das Haupt der Gemeinde! Er ist der Mittelpunkt!

Kol. 1,18-20: "Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei. Denn es hat Gott wohlgefallen, dass in ihm alle Fülle wohnen sollte und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz."

Jesus ist der König aller Könige, der Herr aller Herren!

Off. 17,14 : "Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige, und die mit ihm sind, sind die Berufenen und Auserwählten und Gläubigen."

Jesus ist der Bräutigam!

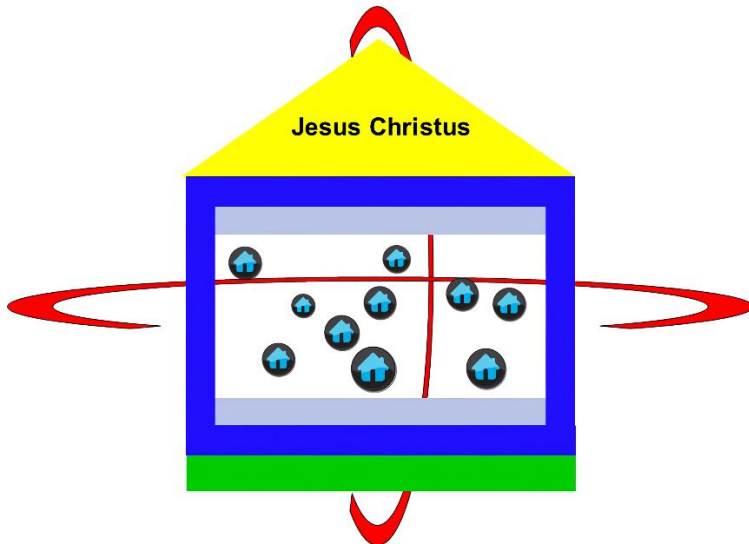
Off. 22,17: "Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch solches für die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der glänzende Morgenstern."

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es hört, der spreche: Komm! Und wen dürstet,

der komme; wer will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. ... Es spricht, der dieses bezeugt: Ja, ich komme bald! Amen, komm, Herr Jesus!"

Die Strukturen der neutestamentlichen Gemeinde kann man in einer Skizze darstellen.

Die wichtigste Position hat Jesus inne:



Dann folgen die Ämter in der Gemeinde.

Ämter in der Gemeinde

Der Dienst der Ältesten

Er darf und soll nach 1.Timotheus 3:1 angestrebt werden: „Wer nach einem Aufseherdienst trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit.“

Wenn wir verstehen, dass jedes Leitungsamt in der Gemeinde Dienerschaft ist, zeugt es von Reife, wenn jemand das Ältestenamnt anstrebt.

Alttestamentlicher Hintergrund der Ältesten:

Im Alten Testament gibt es die Familien-und Sippenälteste (1.Mose 50:7; 2. Mose 12:21).

Sie sind Mitverantwortliche bei Mose (4.Mose 11:16-17), eine Art Stadtrat (1.Könige 20:8; 21:11) und dienen auch als Synagogenvorsteher (Matthäus 16:21; Apostelgeschichte 4:5).

Älteste im Neuen Testament:

1. Wer sind Älteste?

► Hirten - sie versorgen und leiten die Herde Gottes.
1.Petrus 5:1-4: „Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitaltester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.“

► Aufseher - sie haben die Aufsicht und die Übersicht.

Apostelgeschichte 20:17+28: „Von Milet aber sandte er nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde herüberufen. ... So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!“

► Leiter - sie stehen vor der Gemeinde, gehen voran, führen an!

Hebräer 13:7 + 17: „Gedenkt an eure Führer, die euch das Wort Gottes gesagt haben; schaut das Ende ihres Wandels an und ahmt ihren Glauben nach! ... Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch!“

Älteste werden im Neuen Testament stets im Plural erwähnt. Sie bilden ein Team und arbeiten miteinander!

Einen alleinigen Leiter (z.B. einen Pastor, der alleine eine Gemeinde führt) gibt es im Neuen Testament nicht.

2. Wozu gibt es Älteste?

► Zur Leitung. 1.Timotheus 5:17 „Die Ältesten, die gut vorstehen, sollen doppelter Ehre wertgeachtet werden, besonders die, welche im Wort und in der Lehre arbeiten.“

- ▶ Sie geben Beispiel, leiten an, trainieren.
- ▶ Sie lehren. Titus 1:9: „ ... einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.“ - Sie sind für die gesunde Lehre in der Gemeinde verantwortlich.
- ▶ Seelsorge- sie sind für die Seelen der Gläubigen verantwortlich, in dem Sinn, dass Gott von den Ältesten Rechenschaft über ihren Dienst an den Heiligen fordert. Hebräer 13,17: „Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch!“ .

3. Sie sollen gut vorstehen (1.Timotheus 5:17).

Apostelgeschichte 20:27-32 „Denn ich habe nichts verschwiegen, sondern habe euch den ganzen Rat-schluss Gottes verkündigt. So habt nun Acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat! Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft. Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden Einzelnen unter Tränen zu ermahnen. Und nun, Brüder, übergebe ich euch Gott

und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und ein Erbteil zu geben unter allen Geheiligten.“

► Sie sollen den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen.

► Sie sorgen für jeden Einzelnen.

► Sie bieten Schutz vor Irrlehren und Wölfen.

1.Petrus 5:1-5: „Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich als Mitältester und Zeuge der Leiden des Christus, aber auch als Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid! Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen. Ermahnung zu Demut und Wachsamkeit gegenüber dem Widersacher
Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten¹ unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade.«“

► Sie sollen nicht gezwungen dienen, sondern freiwillig und gern.

► Sie sollen eifrig sein, aber nicht um eigener Ehre willen.

► Sie sollen demütig und nicht herrschsüchtig sein.

► Sie verhalten sich nicht als Besitzer der Herde, sondern als berufene Haushalter.

4. Qualitäten eines Ältesten

1. Timotheus 3:1-6: „Glaubwürdig ist das Wort: Wer nach einem Aufseherdienst trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit. Nun muss aber ein Aufseher untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, anständig, gastfreundlich, fähig zu lehren; nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gütig, nicht streitsüchtig, nicht geldgierig; einer, der seinem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder in Unterordnung hält mit aller Ehrbarkeit — wenn aber jemand seinem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? —, kein Neubekehrter, damit er nicht aufgeblasen wird und in das Gericht des Teufels fällt.“

Die Qualitäten:

- ein vorbildlicher Lebensstil
- nüchtern (nicht fanatisch)
- besonnen (ausgewogen)
- ordentlich (nicht durcheinander, chaotisch)
- nicht den eigenen Vorteil suchend
- nicht einer Sucht verfallen
- Mann einer Frau oder ledig (wie Paulus)

- ein guter Ruf in der Öffentlichkeit

Leitungsqualitäten:

- die eigene Familie führen können

- schon länger in der Mitarbeit

- lehrfähig (kann anderen was beibringen)

1. Titus 1,9 „ ... einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.“

5. Wie wird man ein Ältester?

- Durch das eigene Zeugnis: Es muss eine Sehnsucht des Anwärters zum verantwortlichen Dienst am Hause Gottes gewachsen sein (1. Timotheus 3,1).

- Älteste werden durch den Heiligen Geist „gesetzt“!
(Apostelgeschichte 20,17+28)

- Durch die Bestätigung des apostolischen Dienstes
(z.B. in Titus 1,5 + Apostelgeschichte 14,14+23).

6. Wie sollen Älteste eingesetzt werden?

Es gibt im Neuen Testament keine allgemeingültige Handhabung - jedoch zwei Berichte von der Einsetzung von Ältesten bei Gemeindegründungen:

A) Von den Aposteln Barnabas und Paulus in Städten in der heutigen Türkei (Apostelgeschichte 14,14+23) und

B) von Titus während seines apostolischen Dienstes in verschiedenen Städten auf Kreta (Titus 1,5). - Petrus schreibt, dass er als Apostel Mitältester ist (1.Petrus 5,1).

Die neuen Ältesten wurden von den vorhandenen Mitältesten ausgesucht (in Ephesus waren dies die Apostel Paulus und Barnabas) und vom Heiligen Geist „gesetzt“: „So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu weiden, welche er durch das Blut seines eigenen Sohnes erworben hat!“ (Apostelgeschichte 20,28)

„Gesetzt“ werden auch diejenigen, denen ein Amt des fünffältigen Dienstes gegeben wurde (und zwar von Gott – nach Epheser 4,11).

1.Korinther 12,28a: „Und so hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, ...“

Epheser 4,11: „Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten, andere als Evangelisten, andere als Hirten und Lehrer.“

Eine demokratische Abstimmung oder Wahl durch die Gemeinde wird bei Ältesten an keiner Stelle erwähnt. Es sprechen einige biblische Argumente für die Benennung der neuen Ältesten durch die bestehende Ältestenschaft (oder falls noch keine vorhanden sind – durch einen Leitungskreis):

Bei Gemeindegründungen lesen wir davon, dass die bestehenden Leiter (die Apostel) die Ältesten eingesetzt haben - und nicht die Gemeinde im Allgemeinen. Leiter setzen unter dem Einfluss des Heiligen Geistes (Apostelgeschichte 20,28) Älteste ein.

Es gehört zum Aufgabenbereich der Ältesten, der Gemeinde vorzustehen (1.Tim.5,1 + Hebräer 13,17), sie zu weiden, zu leiten und zu führen (Apostelgeschichte 20,28). Die Vergrößerung der bestehenden Ältestenschaft ist eine typische Leitungsaufgabe.

Folgende Vorgehensweise ist sinnvoll:

Wenn die vorhandenen Ältesten die Berufung zum Ältesten in anderen erkannt haben und sich u.U. mit Gebet und Fasten einig geworden sind, ist es sinnvoll, der Gemeinde die Vorschläge zu unterbreiten - mit der Bitte um Prüfung. Die Gemeinde ist aufgefordert zu beten, ob sie das auch so sehen kann. Bedenken können den vorhandenen Ältesten oder dem begleitenden Apostel mitgeteilt werden. Dann beraten die Ältesten (die Leitung) nochmals über die eingegangenen Reaktionen. Ist eine Übereinstimmung festzustellen, werden die neuen Ältesten unter Handauflegung offiziell vor der Gemeinde eingesetzt.

7. Die Gemeinde und ihre Ältesten

Die Hauptverantwortlichen werden in der Bibel als Älteste bezeichnet (1.Petrus 5,1-4).

Ihnen soll Achtung und Gehorsam entgegengebracht werden (1.Timotheus 5,17, Hebräer 13,17, 2.Thessalonicher 3,14+15).

Sie sollen materielle Versorgung erhalten (1.Korinther 9,7-14).

Klagen gegen einen Ältesten werden nur angenommen, wenn zwei oder drei Zeugen auftreten (1.Timotheus 5 19+20).

8. Ämter der neutestamentlichen Ortsgemeinde (Begriffserklärungen)

Um Gottes Vorstellung über „Gemeinde“ möglichst nahe zu kommen, ist es anstrebenswert, nur Ämter und Dienste in der Gemeinde zu haben, die biblisch belegbar sind. Daher ist die Kenntnis über die Bedeutung und die Ursprünge der Begriffe „Ältester“, „Diakon“, „Bischof“, „Aufseher“, „Pastor“ wichtig.

Ältester (presbyteros), Bischof /Aufseher (episkopos) und Hirte (= lat. Pastor, grie. poimen) beschreibt interessanterweise das gleiche Amt, den gleichen Dienst bzw. die gleiche Funktion in der Gemeinde. Die verschiedenen Begriffe beschreiben dieselbe Person oder denselben Dienst lediglich aus verschiedenen Blickwinkeln.

„Die Qualifikation ist die eines Ältesten, der geistliche Dienst ist der eines Hirten und das Werk, das getan werden muss, ist das eines Aufsehers“ (Derek Prince).

Das geht aus Apostelgeschichte 20, 17+28, Titus 1,5-7 und 1.Petrus 5,1+2 hervor.

9. Älteste werden im Neuen Testament immer im Plural erwähnt.

Die Gemeindeleitung durch eine Person (einen Pastor oder Pfarrer) kennt das Neue Testament nicht.

10. Älteste als Väter und Richter

Paulus erklärt wiederholt, dass die Ältesten, die einer Gemeinde vorstehen, auch die Aufgabe der Zurechtweisung haben (1.Thessalonicher 5,12; 2.Timotheus 2,24+25).

Dennoch sollte die Zurechtweisung im väterlichen Stil stattfinden und nicht im Stil eines Zuchtmeisters (1.Korinther 4,15); denn in Christus sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister (Gesetz), sondern sind Söhne und Töchter geworden (Galater 3,25). Zurechtweisung, Zucht, Erziehung muss sich an der Vaterschaft Gottes orientieren, von dem alle Vaterschaft kommt und nicht an der Pädagogik der gegenwärtigen Gesellschaft. Es ist unser Auftrag "Menschen zu Jünger zu machen und sie zu lehren alles zu halten, was Jesus befohlen hat". Darum sollen sie ringen.

11. Voraussetzungen, um Ältester zu sein (nach 1.Timotheus 3,1-7 u. Titus 1,5-9)

Er soll „tadellos“, gerecht, heilig, Ehemann einer Frau (oder ledig), nüchtern, ehrlich, gastfrei, geschickt zu lehren, nicht vom Rausch abhängig, nicht gewalttätig und streitsüchtig, nicht geizig und wer jung im Glauben steht, soll nicht Ältester werden.

12. Verantwortlichkeiten des Ältesten

Der Älteste ist natürlich zuerst für sich selbst vor Gott und Menschen verantwortlich, aber auch für seine Familie und für die ihm anvertrauten Leute (z.B. für

seine Hausgemeinde, die er leitet. Er soll zu ihnen eine verantwortliche, verbindliche Jüngerschaftsbeziehung haben). Hebräer 13,17: „Gehorcht und fügt euch euren Führern! Denn sie wachen über eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies wäre nicht nützlich für euch.“ Er ist auch den anderen Ältesten und -soweit schon vorhanden- dem apostolischen Dienst gegenüber rechenschaftspflichtig. Die Ältesten einer Gemeinde, bzw. einer Stadt, haben die Verantwortung dafür, was im Leib Jesu passiert und auch was nicht geschieht.

1.Thessalonicher 5,12 „Wir bitten euch aber, ihr Brüder, anerkennt diejenigen, welche an euch arbeiten und euch im Herrn vorstehen und euch ermahnen; haltet sie um ihres Werkes willen desto größerer Liebe wert; lebet im Frieden mit ihnen!“

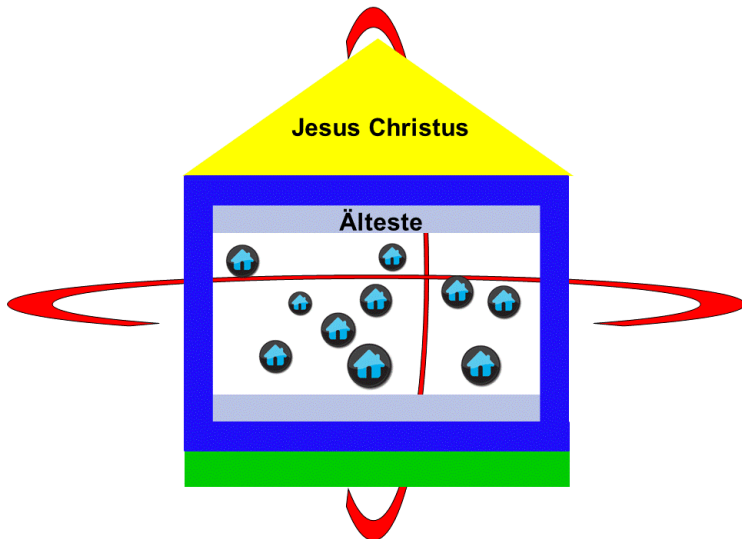
Quellen dieses Abschnitts:

Michael Winkler, Älteste in der Gemeinde- Inkubator für Älteste, Seminarunterlagen.

Derek Prince, Audio-Serie, „Die Gemeinde“, IBL-Deutschland.

Anton Schulte, Unsere Gemeinde kann wachsen, Brendow-Verlag.

Die Ältesten tragen die Verantwortung vor Ort:



Der Dienst der Diakonen

Diakone in der Gemeinde

Das Wort Diakon kommt von dem griech. Wort "diakonos" was so viel wie "Diener" bedeutet oder noch genauer: "der zu Tische dient". Dieses Wort kommt 24mal im Neuen Testament vor – es wird aber nur 4mal im Sinne eines speziellen Dienstes verwendet.

Die neutestamentlichen Grundlagen

Apostelgeschichte 6,1-7: „In diesen Tagen aber, als die Jünger sich mehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Bedienung übersehen wurden.

Die Zwölf (Apostel/Älteste) aber riefen die Menge der Jünger herbei und sprachen: Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und die Tische bedienen.

So seht euch nun um, Brüder, nach sieben Männern unter euch, von ‹gutem› Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir über diese Aufgabe setzen wollen!

Wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren.

Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia. Diese stellten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf. Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Jünger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.“

Hier die Voraussetzungen, die für Älteste und Diakone gleichermaßen gelten:

1.Timotheus 3,1-13: „Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schönes Werk. Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig, kein Trinker, kein Schläger, sondern milde, nicht streitsüchtig, nicht geldliebend, der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen? -, nicht ein Neubekehrter, damit er nicht,

aufgebläht, dem Gericht des Teufels verfallende. Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draußen sind, damit er nicht in übles Gerede und in den Fallstrick des Teufels gerät.

Ebenso die Diener (griech. diakonoi): ehrbar, nicht doppelzünftig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schändlichem Gewinn nachgehend, die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren.

Auch sie aber sollen zuerst erprobt werden, dann sollen sie dienen, wenn sie untadelig sind.

Ebenso sollen die Frauen ehrbar sein, nicht verleumderisch, nüchtern, treu in allem.

Die Diener seien \langle jeweils \rangle Mann einer Frau und sollen den Kindern und den eigenen Häusern gut vorstehen; denn die, welche gut gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist.“

Römer 16,1: „Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, die eine Dienerin (von: diakonos) in der Gemeinde in Kenchreä ist.“

Diakone können also sowohl Männer als auch Frauen sein.

2. Die Aufgaben der Diakone

Sie dienen den Ältesten, indem sie eine Teilverantwortung übernehmen z.B. Finanzen, soziale Dienste, Hausmeister-Dienste, Jugendarbeit etc. . Oft sind es praktische Dienste.

3. Die notwendigen Qualitäten eines Diakons.

Sie werden aus den erwähnten Texten aus 1.Timotheus 3,8-13 und Apostelgeschichte 6,1-7 deutlich.

4. Die Einsetzung von Diakonen

Die Anforderungen sind dieselben wie bei den Ältesten.

Jedoch erwählt die Gemeinde die Diakone selbst aus ihrer Mitte.

Die Ältesten bestätigen und bevollmächtigen durch Handauflegung.

5. Weitere Punkte und Unterschiede zwischen Ältesten und Diakonen

Für Diakone und Älteste wird eine Art Probe am Anfang ihres Dienstes empfohlen (1.Timotheus 3,10: „Auch sie sollen geprüft und erst darauf zum Dienst zugelassen werden...“).

Von einem Diakon wird nicht unbedingt gefordert, dass er fähig ist, andere zu lehren. Er soll das Geheimnis des Glaubens mit reinem Gewissen bewahren. Glauben und Leben sollen bei ihm übereinstimmen. Das verhilft ihm zu einem guten Ruf in der Öffentlichkeit.

Die Ältesten sollen im Gebet und im Dienst am Wort stehen.

Die Diakone haben ihren Schwerpunkt bei praktischen Diensten.

Von einzelnen Diakonen werden jedoch auch weitere Aufgaben und Tätigkeiten im Neuen Testament berichtet.

Beispiel: Der Diakon Stephanus

Aus der Apostelgeschichte (6,3ff+7,54-60) wissen wir, dass er ein gutes Zeugnis bei anderen hatte, voll heiligem Geist und Weisheit war, bei den Tischen diente, voll Gnade und Kraft, Wunder und große Zeichen unter dem Volk tat, ein guter Redner war und gut argumentieren konnte, ein Visionär war: Er sah Jesus zur Rechten Gottes sitzen. Er sah die Herrlichkeit Gottes. Er bat stellvertretend für seine Feinde um die Vergebung ihrer Schuld. Er war der erste Märtyrer.

Beispiel: Der Diakon Philippus

Er predigte das Evangelium (Apostelgeschichte 8,5).

Er reiste viel.

Er tat Zeichen und Wunder (Apostelgeschichte 8,6).

Durch seinen Dienst wurden viele Kranke gesund (Apostelgeschichte 8,7)

Er taufte (Apostelgeschichte 8,12+ 8,38).

Der Heilige Geist sprach zu ihm und gab ihm glasklare Anweisungen (Apostelgeschichte 8,26).

Er wurde vom Heiligen Geist übernatürlich von einem Ort zum anderen Ort „versetzt“ (Apostelgeschichte 8,39).

6. Das Verhältnis von den Diakonen zu den Ältesten

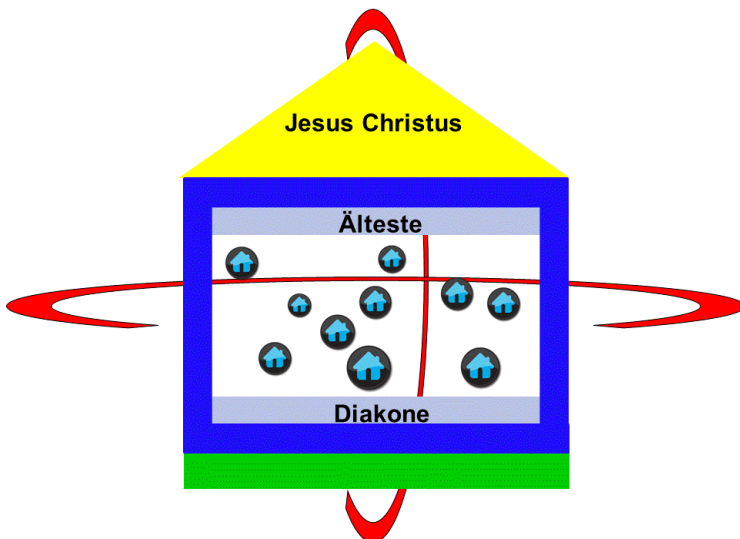
Die Diakone unterstützen die Ältesten, indem sie klar abgegrenzte Aufgabenbereiche eigenverantwortlich leiten (wobei die letzte Verantwortung bei den Ältesten bleibt).

Die Diakone setzen damit die Ältesten frei, damit sie „im Gebet und im Dienst des Wortes verharren können“ (Apostelgeschichte 6,4).

Über die Diakone wird berichtet:

„Die, welche gut gedient haben, erwerben sich eine schöne Stufe und viel Freimütigkeit im Glauben, die in Christus Jesus ist.“ 1.Timotheus 3,13

Die Diakone unterstützen die Ältesten:



Der fünffältige Dienst

Der fünffältige Dienst wurde von Gott der Gemeinde gegeben, damit die Christen zugerüstet werden. Fehlt ein oder mehrere Dienste herrscht Mangel in der Gemeinde. Wachstumsstörungen und Lähmungen sind die Folge. Dies passiert in Gemeinden, die (dominant) von einzelnen Personen geleitet werden.

Alle fünf Dienste sind zum gesunden Wachstum der Gemeinde von Gott vorgesehen.

Die Bibelstellen zum fünffältigen Dienst:

„Und er (Gott) hat gegeben etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen zuzurüsten für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis dass wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen und zum vollkommenen Manne werden, zum Maße der vollen Größe Christi.“ Epheser. 4,11-13.

„Ihr aber seid Christi Leib, und jedes in seinem Teil Glieder. Und so hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, danach Wundertäter, sodann die Gaben der Heilung, der Hilfeleistung, der Verwaltung, verschiedene Sprachen. Es sind doch nicht alle Apostel, nicht alle Propheten, nicht alle Lehrer, nicht alle Wundertäter? Haben alle die Gaben der Heilung? Reden alle mit Zungen? Können alle auslegen? Strebet aber nach den besten Gaben; doch zeige ich euch jetzt einen noch weit vortrefflicheren Weg ...“ 1.Korinther 12,27+31.

"So seid ihr nun nicht mehr Fremdlinge und Gäste, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, auferbaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, während Jesus Christus selber der Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn," Epheser 2,19-21.

Die mobilen Dienste sind die der Apostel, Propheten, Lehrer und Evangelisten.

Ortsgebunden Dienste sind die der Hirten, Älteste und Diakone.

Der Theologe Jens Kaldewey bezeichnet den fünffältigen Dienst als den „Schlüsseldienst Gottes“. Er schreibt:

„Wenn ein Apostel auftaucht, geraten Dinge in Bewegung. Neues beginnt.“

„Ein Prophet Gottes ist ein Mensch, der von Gott etwas vernimmt und es weitersagt.“

„Ein Lehrer zieht den Vorhang zur Seite, der die Schrift so oft verdeckt.“

„Der Hirte fragt nicht nach besonderen Leistungen, sondern nach dem Menschen selbst.“

„Ich glaube, dass Gott den evangelistischen Dienst viel stärker beglaubigen will durch Zeichen und Wunder – auch bei uns.“

Im neuen Testament werden 28 Personen als Apostel bezeichnet, zehn Personen als Propheten. Im Gegensatz dazu wird nur eine Person als Evangelist bezeichnet!

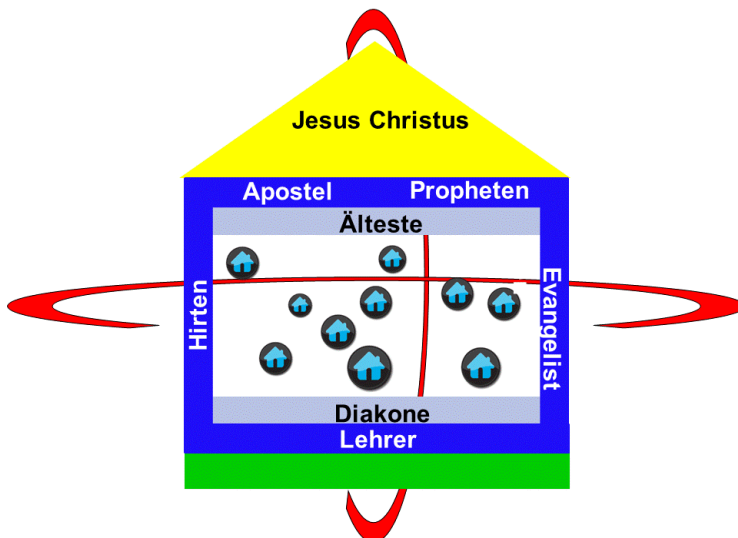
Christen, die Jesus bewusst nachfolgen, die sich nach der Ausbreitung von Gottes Reich an ihrem Ort sehnen, werden immer mehr fragen, wie Gott ursprünglich „Gemeinde“ geplant hatte. Dies wird zu Veränderungen führen: Auch kirchenhistorisch gewachsene Strukturen werden sich weiterentwickeln. Inwieweit stimmen die heutigen Strukturen mit den Planungen Gottes für seine Gemeinde überein?

Eine Auswirkung dieser Bewegung wird eine stärkere Rückbesinnung auf die Förderung des fünffältigen Diensts sein.

Der fünfjährige Dienst (Epheser 4,11) aus: Jens Kaldewey, Die starke Hand Gottes

	Apostel	Prophet	Lehrer	Hirte	Evangelist
Vorleben Was er liebt:	Länder, Regionen, Völker: Strategien entwerfen und umsetzen	Das Herz Gottes spüren, die Stimme Gottes hören	Das Wort Gottes studieren, verstehen und verständlich machen	Eine Gemeinde, einzelne Christen, individuelle Menschen: Beziehungen zu Gläubigen aufbauen	Die Welt der Nichtchristen: Gottes Handeln an Nichtchristen hier und jetzt erwarten und freisetzen
Wohin er schaut:	In die Weite	In die Tiefe	In das Wort Gottes	In die Gesichter der Christen	In die verlorenere Welt
Hauptverantwortung	Gründen, berufen, senden, multiplizieren. Das Ganze im Auge zu behalten. Langfristig und strategisch denken und planen.	Die Stimme Gottes hören und das Gehörte weiterleiten.	Das Wort Gottes verständlich lehren, Menschen im Wort gründen.	Den Schafen (Christen) nachgehen und sie fürsorglich betreuen.	Kontakte zu Nichtchristen aufbauen und ihnen das Evangelium verkünden, Gläubige zur Evangelisation ermutigen.
Risiken und Gefahren bei Überbetonung	Starkult; personenabhängige Megagemeinde mit vielen unmündigen Gläubigen und ausgebrannten Mitarbeitern	Unmündigkeit der Gläubigen, fehlende Stabilität, Verführungsgefahr, Hin- und Hergeworfensein der Gläubigen, geistliche Sensationsgier	Dogmatismus, Starrheit, Kopflastigkeit, zu wenig Aktion, Gesetzmäßigkeit.	Verwöhnen, „Kuschelchristentum“, Wachstumsstopp, Betonung des eigenen „Stallgenuchs“	Hohe „Kindersterblichkeit“, keine bleibende Frucht, keine Wachstum sichernde Maßnahmen, Gefahr der Zerstreuung des Gläubigen.
Wirkungen und Frucht	Bewegung, Ausbreitung, Multiplikation	Betroffene Herzen, Umkehr, Motivation	Stabilität, Reife, Ausrüstung	Heilung, Geborgenheit, Offenheit, Schutz	Neue Menschen, neue Frische, zahlenmäßiges Wachstum
Varianten der Dienste	Gemeindefeier einer großen, wachsenden und sendenden Gemeinde. Gemeindegründer, Pioniermissionar, Gründer translokaler (die örtliche Region überschreitender) christlicher Werke, die nachher noch lange Zeit vor Ort selbstständig weiterarbeiten	Vollmächtiger Prediger, welche die Gläubigen zurückführen zu Gott und zur ersten Liebe; Furbitter, die nicht nach Listen beten, sondern ihre Anliegen direkt von Gott erhalten und häufig Offenbarungen erfahren über andere Menschen, für die sie beten; Seelsorger, deren Hauptinstrument in der Seelsorge die Offenbarung ist und weniger irgendeiner spezielle seelsorgerliche Technik	Prediger mit dem Schwerpunkt guter, verständlicher Predigten, Mentor, Schriftsteller, Bibelschulleiter, Hauskreisleiter mit dem Schwerpunkt Lehre.	geistliche Mütter und Väter; Leiter von Großfamilien oder therapeutischen Einrichtungen, Seelsorger Hauskreisleiter, Gemeindeväterlicher Leiter kleiner Gemeinden, Kindergärtnerinnen, Schulleiter.	Pastor einer jungen (!) wachsenden Gemeinde, Missionar, Leiter von Straßeneinsätzen, Jugendgruppenleiter.

Die Einbettung des fünffältigen Dienstes in die Orts-
gemeinde:



Das allgemeine Priestertum

Was ist ein Priester?

Im Alten Testament war er ein Mittler zwischen Gott
und den Menschen.

Er war jemand, "der dienend vor Gott steht". Die
Priester dienen an der Stiftshütte und später im
Tempel. Nur Aaron und seine männlichen Nachkom-
men wurden von Gott berufen, Priester zu sein. Die
Levitiden wurden ihnen untergeordnet und sollten beim
Dienst am Heiligtum behilflich sein.

Die Priester lebten von den Gaben, die Israel dem
Herrn darzubringen hatten (4.Mose 18,8). Außerdem

gaben die Leviten den Priester den zehnten Teil der Zehnten, die sie vom Volk erhielten (4.Mose 18,25ff).

Was sagt die Bibel über Priester in Bezug auf die heutige und zukünftige Zeit?

Israels Bestimmung ist es, ein Volk von Priestern zu sein:

2.Mose 19,5-6: "Werdet ihr nun meiner Stimme Gehör schenken und gehorchen und meinen Bund bewahren, so sollt ihr vor allen Völkern mein besonderes Eigentum sein; denn die ganze Erde ist mein; ihr aber sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!"

Jesaja 61,6: "Ihr aber werdet Priester des Herrn heißen, und man wird euch Diener unseres Gottes nennen. Ihr werdet die Güter der Nationen genießen und in ihre Machtstellung eintreten.

Paulus beschreibt seinen priesterlichen Dienst:

Römer 15,16 "... dass ich ein Diener Jesu Christi für die Heiden sein soll, der das Evangelium Gottes priesterlich verwaltet, auf dass das Opfer der Heiden angenehm werde, geheiligt im heiligen Geist."

Petrus sagt den heidnischen Christen:

1.Petrus 2,4-5: "Da ihr zu ihm (Jesus) gekommen seid, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt und köstlich ist, so lasset auch ihr euch nun aufbauen als lebendige Steine zum geistlichen Hause, zum heiligen Priestertum, um geistliche Opfer zu opfern, die Gott angenehm sind durch Jesus Christus."

Weiter sagt er zu den Christen:

1.Petrua 2,9-10: "Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat, die ihr einst nicht ein Volk wart, nun aber Gottes Volk seid, und einst nicht begnadigt wart, nun aber begnadigt seid."

Offenbarung 1,6: "Ihm (Jesus), der uns liebt und uns durch sein Blut von unsren Sünden gewaschen und uns zu einem Königreich gemacht hat, zu Priestern für seinen Gott und Vater: Ihm gehören die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen."

Die Bestimmung der Nachfolger Jesu wird in Offenbarung 20,6 deutlich:

"Selig und heilig ist, wer teilhat an der ersten Auferstehung. Über diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und mit ihm regieren tausend Jahre."

Die Gemeinde ist ausgesondert zum Dienst für ihren Herrn. Indem jeder einzelne sich Ihm ausliefert, bringt er sich selbst Gott zum Opfer dar (Römer 12,1).

In diesem Sinne ist von der Gemeinde als dem "königlichen Priestertum" die Rede (1.Petrus2, 5+9).

Mit anderen Worten: Aus den genannten neutestamentlichen Bibelstellen geht hervor:

Jeder wiedergeborene, geisterfüllte Christ ist im neutestamentlichen Sinn ein Priester!

Anders ist die Regelung in kirchlichen Organisationen: Hier sind ein Theologiestudium und eine Ordination der jeweiligen Kirche i.d.R. notwendig, um das Amt eines Priesters inne zu haben.

Ein Merkmal eines Priesters ist, dass er hört, was Gott sagt:

Johannes 18,37

Jesus: "Ich bin dazu geboren und da-zu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe; jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme."

Wie wird man zu einem Priester?

Zu einem Gott wohlgefälligen Priester gehören (seit Golgatha) folgende Elemente:

- die Wiedergeburt (Johannes 3, Galater 6,15, 1.Petrus 1,23),
- die Taufe (Buße, Jesus zum Herrn seines Lebens machen).
- die Geistestaufe (Matthäus 3,11; Markus1,8, Apostelgeschichte 1,5 + 8,15-17 + 19,5-7),
- das sich Einlassen auf den Heiligungsprozess, den der Heilige Geist in uns bewirkt,

(dazu gehört z.B. Gott zu lieben und die Sünde zu hassen).

Welche praktischen Auswirkungen hat es, dass ein wiedergeborener, geisterfüllter Christ ein Priester Gottes ist?

Seit Jesu Tod am Kreuz und seit der Ausgießung des Heiligen Geistes gilt:

- Männer und Frauen können Priester sein.
- Sie sind Priester und Kinder Gottes.
- Sie haben direkten Zugang zum Vater, sie können sich direkt an ihn wenden.
Der Vorhang zum Allerheiligsten ist seit Golgatha zerrissen.
- Sie können und sollen seinen Willen erfahren (Johannes 18,37).
- Als Priester können sie das Abendmahl feiern und austeilen.
- Sie können und sollen andere taufen (Matthäus 28,19).
- Sie sind bevollmächtigt Dämonen auszutreiben (Markus 16,17).
- Sie sind Botschafter an Christi Statt.
- Sie sollen nicht alle Aufgaben und die ganze Arbeit in der Gemeinde von vollzeitigen und bezahlten "Professionellen" erledigen lassen - denn sie sind selbst Priester.
- Sie sollen ihre Berufung, ihren Teil im Reich Gottes wahrnehmen und ausfüllen.
- Sie haben grundsätzlich nur noch einen Mittler zwischen Gott und Menschen:
Jesus (nicht Maria, keinen Heiligen, keinen Pastor etc.) 1. Timotheus 2,5:
„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott

und den Menschen, nämlich der Mensch
Christus Jesus, ...“.

Was sind die Aufgaben der heutigen Priester?

- Nach 1.Petrus 2,9: „Ihr seid Priester, damit ihr Jesus bekannt macht!“
(Auch in Markus 16,16 + Matthäus 28,19)
- Jesus mit „Haut und Haar“, mit „Hab und Gut“ zur Verfügung stehen- Römer 12,1
(ein hingebener Nachfolger sein).
- Salz sein, Licht in der Welt sein (Matthäus 5,13+14).

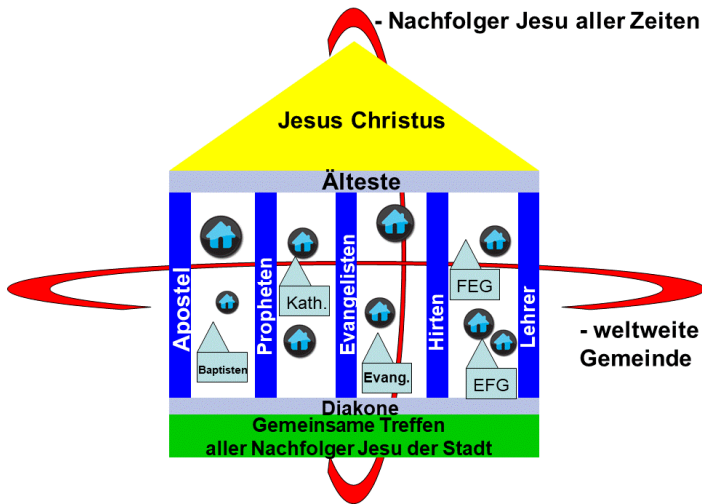
Im Alten Testament war der Priester ein Mittler zwischen Gott und den Menschen. Heute ist Jesus der einzige Mittler (1.Timotheus 2,5). Er vertritt uns vor dem Vater (1.Johannes 2,1).

Früher -im Alten Testament- wurden bei der Weihe der Priester Tieropfer gebracht und sie wurden mit Öl gesalbt.

Heute ist Jesus unser Opferlamm. Das Öl wird über die Christen seit Pfingsten in Form des Heiligen Geistes ausgegossen.

Früher gab es jeweils einen Hohepriester, der der einzige war, der einmal im Jahr ins Allerheiligste durfte. Heute ist Jesus unser Hohepriester (Hebräer 6,22). Er steht uns, einem Volk aus Priestern, vor. Wir dürfen jederzeit ins Allerheiligste (in die Gegenwart Gottes, unseres Vaters, vor den Gnadenthron treten). Der Weg zu unserem Vater ist seit Jesu Tod frei - der Vorhang im Tempel zerriss (Lukas 23,45).
(Quelle und Literatur: Lexikon zur Bibel, Stichwort "Priester")

Das Schaubild zeigt den ursprünglichen Plan, die ursprüngliche Struktur, die Ämter der Gemeinde einer Stadt:



Fragen zum Thema

Was ist mit dem ökumenischen Prozess?

Der seit über hundert Jahren andauernde ökumenische Prozess der großen Kirchen brachte bereits Klarheit bei einigen theologischen Fragen. Dies ist eindeutig der Verdienst dieses Prozesses.

Die von Gott gewünschte Einheit des Leibes Jesu vor Ort wird aber nicht primär durch die Übereinstimmung in theologischen Fragen herbeigeführt. Einzig in der Person Jesu ist diese Einheit realisierbar.

Wenn Er der Mittelpunkt des Denkens und Handelns der Christen in der Stadt ist, wird Einheit möglich.

Es geht um vertrauensvolle Beziehungen und Freundschaften.

Es ist akzeptabel, unterschiedliche Erkenntnisse zu haben. Wir sind alle auf dem Weg.

Abweichende theologische Erkenntnisse können in den verschiedenen Gemeinden unterschiedlich gelebt werden. Hier besteht die Freiheit, das zu praktizieren, was man bisher anhand der Bibel erkannt hat. Trotzdem kann es eine geistgewirkte Einheit in der Stadt geben. Sie ist das Werk des Heiligen Geistes, der in den Gläubigen Demut, Toleranz, Respekt und Liebe hervorbringt.

Es geht bei der Einheit der Christen in Nümbrecht nicht um die organisatorische Verschmelzung von Kirchen oder freien Gemeinden.

Welche Alternativen zur Finanzierung von Hauptamtlichen wird es in der Zukunft geben?

Eine biblische Alternative ist, dass die Christen der Stadt ihr Geld „zu den Füßen der Apostel legen“ (Apostelgeschichte 4,37). Die Apostel verwalten dann das Geld.

Sinnvoll ist heute sicherlich auch, einen gemeinnützlichen Verein oder eine Stiftung als rechtlichen Träger zu gründen. Dadurch können angemessene Gehälter gezahlt werden, Verträge geschlossen werden und diakonische Arbeiten finanziert werden.

Welche praktischen Schritte sollte man gehen, wenn ein gemeinsamer Ältestenkreis in Nümbrecht angestrebt wird?

Die Willigen zusammenbringen. Dann – kurz gesagt: Beten, Gott fragen, was zu tun ist, auf Ihn hören und gehorsam handeln.

Wenn sich zukünftig Hausgemeinden und gemeinsame Treffen der Christen in einer Stadt als wichtige Strukturen der Gemeinde zeigen werden: Was wird aus den bestehenden Kirchen und Freikirchen?

Alle Dienste und Gemeinden, die gute Früchte hervorbringen, sollen natürlich gefördert werden. Es geht in erster Linie um eine Einheit im Geist. Die Strukturen sollen der Gemeinde dienen, sie sollen kein Hindernis sein.

Lassen sich bestehende Gemeindestrukturen grundlegend verändern?

Bisherige Erfahrungen bei einer grundsätzlichen Änderung der Struktur und Ausrichtung einer Kirche oder christlichen Organisation zeigen: Eine tiefgreifende Veränderung war fast nie möglich. Denn der Veränderungsprozess führt zu Unruhe, Uneinigkeit, Parteienbildung, Frustration und Lähmung. Daher ist die neutestamentliche Empfehlung - neuen Wein in neue Schläuche abzufüllen - zielführender.

Jesus: „Niemand setzt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes Kleid; denn sonst zerreißt er auch das neue, und der Lappen vom neuen passt nicht zu dem alten. Und niemand fällt neuen Wein in alte Schläuche; denn sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er wird verschüttet, und die Schläuche verderben; sondern neuer Wein soll in neue Schläuche gefllt werden, so bleiben beide miteinander erhalten. Und niemand, der alten trinkt, will sogleich neuen; denn er spricht: Der alte ist besser!“ (Lukas 5,36-39)

Was sind die nächsten praktischen Schritte?

Anfangen, gemeinsam zu beten. Sich freundschaftlich vernetzen.

Gott fragen, was er vorhat, was der nächste Schritt ist.

Gemeinsame Projekte angehen: z.B. ein **Jesus-Haus** der Christen in Nümbrecht gründen.

Ein weiteres Projekt, das die Einheit der Christen vor Ort stärken kann, ist ein gemeinsamer **Jesus-Tag** in Nümbrecht.

Fragen zur weiteren praktischen Umsetzung zum Thema „Gemeinde“:

Wenn „Gemeinde“ tatsächlich so wie beschrieben von Gott geplant war - was würde dies für mich persönlich bedeuten?

Was würde dies für meinen Dienst bedeuten?

Was würde dies für meine Gemeinde bedeuten?

Was würde dies für die Zusammenarbeit der einzelnen Gemeinden in der Stadt bedeuten?

Tipps zur weiteren Vorgehensweise:

- ▶ Gott fragen, wie er die Dinge sieht.
- ▶ Ins Gebet gehen; in der Stille vor Gott diese Gedanken bewegen.
- ▶ Ihn um Weisheit und Klarheit bitten.
- ▶ Offensein sein für das (oft leise) Reden des Heiligen Geistes.

Wenn Gott seine Gemeinde tatsächlich wie oben beschrieben geplant hat, könnten dies einige Schlussfolgerungen sein:

- Hausgemeinden gründen, die untereinander vernetzt sind (anstatt neue freikirchliche Gemeinden zu gründen), die Hauskirchen werden von Ältesten geleitet – sie bilden einen Ältestenkreis,

- den fünffältigen Dienst fördern (Apostel, Propheten, Lehrer, Evangelisten und Hirten),
- die Christen am Ort treffen sich regelmäßig in großen Zusammenkünften (in geeigneten Hallen oder Open-Air),
- gemeinsame Projekte fördern die Einheit der Christen in der Stadt – z.B. ein Jesus-Haus und/oder ein stadtweiter Jesus-Tag.

Bei allen Abwägungen gilt: „**Prüfet alles – und behaltet das Gute**“.

Nachwort

Das Reich Gottes in Nümbrecht hatte in der Vergangenheit drei besonders lichte Momente: Die drei Erweckungsbewegungen im 19. Jahrhundert und am Anfang des 20. Jahrhunderts. Damals wurden Gottesdienste mit 1500-2000 Teilnehmern gefeiert.

Seit vielen Jahrzehnten wird das Evangelium in klarer Weise in mehreren Gemeinden verkündigt. Durch gute, biblisch fundierte Lehre werden in vielen Gemeindeveranstaltungen Nümbrechter zu Jüngern gemacht.

Die derzeitige Gesamtsituation von Gottes Reich in Nümbrecht ist trotzdem beunruhigend:

- Zu viele Menschen haben keine persönliche Beziehung zu Gott und werden daher - laut der Bibel - die Ewigkeit nicht bei Ihm verbringen („Wer glaubt und getauft soll gerettet werden, wer nicht glaubt wird verdammt werden.“ Markus 16,16)!

- Nachfolger Jesu bilden eher eine ruhige Subkultur als eine hörbare Leitkultur.

- Christen haben von Jesus den Auftrag: „Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“ Math. 28,19

Diesem Auftrag werden wir Nachfolger Jesu in Nümbrecht nur teilweise gerecht. - Die Einheit des Leibes Jesu lässt zu wünschen übrig. Man ist sich zwar oft nicht böse – aber man ist so sehr mit seiner eigenen Gemeinde beschäftigt, dass Begegnungen oft nur

wie ein Händeschütteln über dem Gartenzaun anmuten.

- Es passieren noch zu wenig die Dinge, die nach dem Neuen Testament normal sein sollten: Jüngerschaft, Weitergabe der frohen Botschaft – begleitet mit bestätigenden Kräfteweisungen Gottes wie Heilungen, Wunder der Umkehr zu Gott, Befreiungen, Totenaufweckungen - das „ganz normale Programm“ des Neuen Testaments: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, soll gerettet werden; wer nicht glaubt wird verdammt werden! Diese Zeichen werden die, welche glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlängenaufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Kranken werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.“ (Markus 16, 15-18).

„... und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die begleiteten Zeichen.“ (Markus 16,20)

Daher muss sich etwas ändern!

Es stellen sich Fragen:

- ▶ Was behindert diese neutestamentliche Normalität in Nümbrecht?
- ▶ Was kann der einzelne Christ dazu tun, damit sich etwas ändert?
- ▶ Braucht Nümbrecht eine neue Sicht darüber, wie Gemeinde in Nümbrecht von Gott geplant war?

- ▶ Wie kann die Einheit der Christen in Nümbrecht gefördert werden?
- ▶ Gibt es geistliche Hindernisse, die Ihre Wurzel in der Vergangenheit haben?
- ▶ Gibt es unvergebene Schuld? Ungeklärte Beziehungen?
- ▶ Gibt es Götzendienst in Nümbrecht? Evtl. auch unter Christen?
- ▶ Wie sieht Gott die Situation von Seinem Reich in Nümbrecht?
- ▶ Was hat Er hier vor?

Die entscheidende Frage ist, wie Gott die Dinge sieht!

Dies gilt auch beim Thema der „Gemeinde“ und ihrer Strukturen.

Daher kommt es nicht auf eine persönliche Meinung an. Es geht nicht darum, wie ein einzelner Christ oder eine Gruppe von Christen die Dinge sehen. Es geht darum, was Gott meint. Seine Sicht ist ausschlaggebend.

Gut ist, den Heiligen Geist auch zu den hier genannten Punkten zu fragen. Denn: „Meine Schafe hören meine Stimme.“ (Johannes 10,10).

Gott selbst ist die Quelle der Weisheit und der Erkenntnis - auch bei Fragen über seine Gemeinde. In der Bibel finden wir alle für uns wichtigen Informationen zu diesem Thema.

„Wenn es aber jemand unter euch an Weisheit mangelt, so erbitte er sie von Gott, der allen gern und ohne Vorwurf gibt, so wird sie ihm gegeben werden.“ (Jakobus 1,5).

Gut ist, dass Jesus sagt: „Ich werde meine Gemeinde bauen.“ (Matth. 16,18). Das gilt auch für Nümbrecht.

„Und dieses Evangelium vom Reich wird in der ganzen Welt gepredigt werden, zum Zeugnis allen Völkern, und dann wird das Ende kommen.“ (Jesus in Mt 24,14)

Weitere verwendete Literatur:

Ulrich Wößner, *Die Gemeinde des Messias*, Vom organisierten und kontrollierten Christentum zu christlicher Freiheit und Verantwortung, 2024, ISBN 978-3-95578-640-3.

Don Atkin, *Die Taten der Neuen Schöpfung*, Wenn Gottes Söhne und Töchter in Einheit zusammenwirken, ISBN: 978-3-95578-336-5.

Derek Prince, *Die Gemeinde*, Teil 1&2, ISBN: 978-3-932341-41-0 und ISBN: 978-3-932341-40-3.

Jens Kaldewey, *Die starke Hand Gottes*, Der fünffältige Dienst, ISBN: 978-3-928093-39-2.

Wolfgang Simson, *Häuser, die die Welt verändern*, Gemeinde als eine geistliche Großfamilie, ISBN: 978-3-928093-75-0.

John So, *Einheit der Gemeinde - sichtbar oder unsichtbar*, ISBN: 9783880839809.

Joachim Gnllka, *Die frühen Christen*, Herders Theologischer Kommentar, ISBN: 9783451270949.

Tim Dowley (Hrg.): *Handbuch - Die Geschichte des Christentums*, ISBN: 9783417245684.

Heinrich Christian Rust, *Prophetisch leben - prophetisch dienen*, ISBN: 978-3-417-26606-1.

► Die wichtigsten 100 Jüngerschaftsthemen,
kurz zusammengefasst nach dem Motto
"Das Wichtigste auf zwei Seiten":
www.Jüngerschaft.net .

Anhang

Statusbericht Hausgemeinden 2021

Hausgemeinden sind inzwischen wieder ein weitverbreitetes Phänomen. Diese neutestamentliche Basisform der Gemeinde erlebt durch das Wirken des Heiligen Geistes eine weltweite Renaissance. Sie ist elementar wichtig für die Gemeinde Jesu in Nümbrecht.

Als Ermutigung hier der aktuelle Bericht dazu von Wolfgang Simson:



© Von Wolfgang Simson, Autor des Buchs "Häuser die die Welt verändern"

Aufgrund biblischer, archäologischer und historischer Belege sind es Hausgemeinden gewesen - und flach strukturierte, regionale Netzwerke von Hausgemeinden – die der ursprünglicher Ausdruck der *ekklesia* gewesen sind, die Jesus Christus im Neuen Testament versprochen hat zu bauen. Schon während der Entstehung von hierarchischen Kirchensystemen, die

102

auf Sakralbauten, Verflechtungen mit dem Staat und später konfessionellen Doktrinen basierten, etwa ab 100 – 400 n.Chr, wurden Hauskirchen allerdings oft ins Abseits gedrängt, unterdrückt und sogar von dem verfolgt, was sich selbst als „Staatskirche“ bezeichnete (siehe das Kapitel zur Geschichte in: „Häuser die die Welt verändern“). Hauskirchen haben in verschiedenen Formen und unter verschiedenen Bezeichnungen wie pietistische Gruppen, Gemeinschaften, Zellen oder Basisgemeinden immer unter dem Radar sowohl säkularer als auch religiöser Beobachter existiert.

Ein großes und historisches Comeback der Hauskirchen gab es in China - kurioserweise direkt *nach* der Vertreibung westlicher Missionare und ihres religiösen Einflusses durch Mao Zedong im frühen 20 Jahrhundert. Einige Forscher sprechen von derzeit 160-200 Millionen Mitgliedern in wahrscheinlich mehr als 10 Millionen einzelnen Hauskirchen allein in China.

Seit Anfang der 1990er Jahre erleben Hauskirchen aber auch außerhalb Chinas eine rasante Renaissance. Mitte der 90er Jahre entstanden in Ägypten und Indien so stark multiplikative Hausgemeinden, dass diese beiden Länder in der Folge zu modernen apostolischen Epizentren wurden. Von dort aus wurden Hausgemeinden nicht nur zu einem globalen Phänomen, **sondern zur am schnellsten wachsenden Ausdrucksform von Christuskirchen auf dem Planeten.** Dazu eine vergleichende Statistik:

Die Summe aller derzeitigen Gläubigen in Hauskirchen *allein in Indien*, etwa 80 Millionen, ist mehr *als alle 75,5 Millionen Mitglieder aller 149 Mitgliedskirchen des Lutherischen Weltbundes zusammen!*

Was folgt ist ein kurzer Überblick über die globale Hauskirchen-Situation Mitte 2021, wobei wir **neun verschiedene Strömungen** unterscheiden. In vielen Nationen ist es möglich, empirische Forschung zu betreiben. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass viele Hauskirchen entweder unerkannt, unter dem Radar säkularer oder religiöser Gruppen arbeiten müssen, oder wollen. Das macht es schwierig, sie zu erforschen, es sei denn, man ist ein vertrauenswürdiger Insider und steht in Verbindung mit anderen vertrauenswürdigen Insidern, die zuverlässige Informationen liefern. Unser Überblick ist also sowohl das Ergebnis langjähriger, empirischer Forschung, Insider-Wissen und in einigen Fällen statistischer Hochrechnungen:

1) 10 Millionen Hauskirchen in China, siehe oben.

2) Seit 1996 wurden ca. 2 Millionen Hausgemeinden in Indien, Ägypten und dem restlichen Nahen Osten gegründet.

3) 3 Millionen Hauskirchen wurden Berichten zufolge in den letzten Jahren von verschiedenen Missionskollektiven wie "24:14" gegründet, die von etwa 1.000 Hauskirchenbewegungen (Englisch: House Church Movements, HCM) mit *jeweils* mehr als 1.000 einzelnen Hauskirchen sprechen. Einige HCMs haben 100.000de von Hausgemeinden, wie etwa T4T. Wir gehen von einer durchschnittlichen Größe eines HCM von 3.000 Hausgemeinden aus. Ein amerikanischer Geschäftsmann hat beispielsweise allein in den letzten 3 Jahren in Ostafrika sechs verschiedene HCMs mit jeweils weit mehr als 1.000 Hausgemeinden gegründet.

4) 2 Millionen Hauskirchen, die *auf keinem offiziellen Radar sind*. Dazu gehören Bewegungen wie "Hoffnung Deutschland" (gegründet von Marcus Rose, ca. 1.000 Hausgemeinden europaweit) oder ca. 20.000 neu gegründete Dorf-/Hausgemeinden in Uganda (viele treffen sich mangels einer ausreichend großen Hütte unter einem Baum), wie Riccardo Meusel, Deutschland, berichtet.

5) 1,5 Millionen "Half Way Houses" für kirchliche Aussteiger nur allein in den USA. Laut dem amerikanischen Soziologen Josh Packard (Autor des Buches "Church Refugees") erleben die USA mit 65 Millionen (im Jahr 2015) eine gigantische Kirchenflucht von Menschen, die "church misfits" sind: Sie folgen Christus nach, gehen aber nicht mehr in klassische Gemeinden. Manche nennen sich "*Doners*",

weil sie zwar mit der Kirche fertig (done!) sind - aber nicht unbedingt mit Gott. Etwa 20% von ihnen – also etwa 13 Millionen Menschen - organisieren sich in meist kleinen Gruppen (6-10 Personen) in etwa 1,5 Millionen Hausgemeinden oder "Half Way Houses" (Treffen aller Art für Nicht-mehr-Kirchgänger). Den Rest der 52 Millionen *Doners* zählen wir noch nicht zu dieser Gruppe - sie driften weg von den Kirchen, sind buchstäblich geistlich

heimatlos und genießen diesen Status mehrheitlich wie eine neue Freiheit.

6) 1 Million "Doner"-Hauskirchen/Gruppen *außerhalb der USA*. In vielen Ländern des kulturellen Westens außerhalb der USA wie z.B. Australien oder Großbritannien beobachten wir sehr ähnliche Gemeindefluchtbewegungen, die sich teilweise in Hauskirchen organisieren. Ähnliche Entwicklungen gibt es auch in Südafrika, Korea, Singapur oder Israel. Die meisten haben nicht den Wunsch, auf dem Radar von irgendjemandem zu erscheinen.

7) 1,7 Millionen Hauskirchen in Firmen/Unternehmen und Insider-Bewegungen. Insider-Bewegungen sind HCMs, die sich nicht offen mit der Religion des Christentums identifizieren, sondern nach außen hin ihrem religiösen System loyal bleiben und sich bewusst innerhalb bestehender Religionen wie Islam Hinduismus, Shintoismus oder Buddhismus positionieren.

Viele sehen ihr religiöses Umfeld als ihr *kulturelles* Erbe, innerhalb dessen sie zu heimlichen Nachfolgern Christi geworden sind. Dieses Phänomen gibt es auch innerhalb säkularer Gruppen, Clans oder Stämme. Hochrechnungen zufolge schätzen wir mindestens 1 Million Hauskirchen in so genannten Insider-Movements. Eine weitere Form davon sind "Business-Churches", Hauskirchen, die unter dem tarnenden Dach einer Firma fungieren, was sich beispielsweise im Konzept von BAM – Business as Missions – niedergeschlagen hat. Gutinformierte Beobachter in China sprechen von etwa 500.000 "Business-Hauskirchen", zu denen nochmals mindestens weiter 200.000 Business-Hauskirchen außerhalb Chinas kommen, was die Gesamtzahl in dieser Kategorie auf weltweit 1,7 Millionen erhöht.

8) 400.000 politisch inkorrekte Gruppen innerhalb offiziell „Hauskirchen-phober“ Kirchensysteme. In vielen stark hierarchischen Kirchensystemen wie der römisch-katholischen Kirche, orthodoxen Kirchen oder auch Randgruppen oder Sekten sehen wir ein wachsendes Aufkommen von Hauskirchen, die sich vielleicht nicht so nennen - aber im Grunde wie eine solche funktionieren. Selbst in den jüngsten und stark römisch-katholisch geprägten Plänen, 100 Millionen Europäer zu evangelisieren, wie von Johannes Hartl (Gebetshaus Augsburg, Deutschland) propagiert, spielen Hauskirchen eine bedeutende Rolle. Wir rechnen aktuell weltweit mit etwa 400.000 solcher "politisch unkorrekten" Gruppen.

9) 1 Million Hauskirchen in HCMs mit weniger als 1.000 Hauskirchen pro Netzwerk. Nach unseren Informationen gibt es weltweit etwa 20.000 solcher "kleineren" HCMs. Hinzu kommt die Entstehung von etwa 10.000 sogenannter "Apostolischen Netzwerken" weltweit seit den 1980er und 1990er Jahren, zu der oft 10.000de von klassischen Sonntags-Gemeinden gehören. Viele von ihnen erleben derzeit eine Bewegung von mehr kontrollierten "Zellen" hin zu Hausgemeinden. Wenn wir einen Durchschnitt von 50 Hausgemeinden pro kleinerer HCM nehmen (und alle "apostolischen Bewegungen" derzeit als noch „nicht hausgemeindlich bedeutsam“ ausschließen), kommen wir mit den weltweit kleineren HCMs auf eine Gesamtzahl von etwa 1 Million Hausgemeinden.

Maßgebliche Faktoren für die Ausbreitung von Hauskirchen

- Der renommierte Missionsforscher Dr. Todd Johnson listet in seinem jährlichen "Status of Global Christianity"- Bericht (2021) **113 Millionen "unaffiliated" oder "Krypto-Christen"** auf, die Christus außerhalb des offiziellen Kirchensystems nachfolgen - viele von ihnen in "Krypto-Kirchen" - privaten, nicht-öffentlichen Versammlungen in Häusern.
- Ein ägyptischer Missiologe berichtete, dass sich während des "Arabischen Frühlings" allein in Ägypten mindestens **vier Millionen Muslime vom Islam abgewandt** haben - viele auf der Suche nach Gott - und sich keiner anderen Religion angeschlossen haben.

■ **„Apostolische Evangelisation“**. Eine wachsende Zahl von Evangelisten, wie etwa Torben Sondergaard (The Last Reformation, ehemals Dänemark, jetzt USA) oder Werner Nachtigall (G.O.D.: Global Outreach Day, Deutschland) verbinden immer mehr bewusst Evangelisation mit der unmittelbaren Gründung von Hausgemeinden. G.O.D. hat beispielsweise die Gründung von über 30.000 neuen Hausgemeinden in Kuba in den letzten Jahren gemeldet. Bill Bright (1921 - 2003), der Gründer von Campus Crusade, gab kurz vor seinem Tod einen klaren Aufruf an sein Missionswerk, sich für die Gründung von vielen Millionen Hausgemeinden einzusetzen.

■ **Mehrere Megachurches in den USA haben von einem Ruf Gottes berichtet, sich an der Gründung von Hausgemeinden zu beteiligen.** In mehreren „Mega-Micro“-Treffen haben Vertreter von Haus- und Megakirchen an gemeinsamen Synergien gearbeitet, um die gemeinsame Sache von Christus zu fördern.

■ **Der Missionsstratege Curtis Sergeant** hat ein webbasiertes Projekt zur "flächendeckenden Haus-Gemeindegründung" (www.movements.net) ins Leben gerufen. Das Projekt plant, eine "einfache Gemeinde" für je 5.000 Menschen in den USA und für je 50.000 Menschen weltweit zu gründen. Das Trainings-Material ist

derzeit in mindestens 37 Sprachen verfügbar. **Allein in den letzten 10 Jahren haben Curtis Sergeant und seine Partner 16 Million Taufen registriert.**

■ **„Bleib-zu-Haus-Kirche“ wegen CORONA:** Während des COVID19-Lockdowns fanden sich viele traditionelle

Gemeindeglieder gezwungen, im eigenen Haus Gemeinde zu leben. Nach den Lockdown-Phasen 2020 und 2021 kehrte ein signifikanter Prozentsatz der traditionellen Kirchgänger nicht zu KWASK (Kirche-wie-alle-sie-kennen) zurück, sondern organisiert sich neu, viele in Nachbarschaftskirchen in den eigenen vier Wänden, manchmal mit Online-Input. Diese Zahlen sind noch nicht vollständig erforscht, könnten aber sehr signifikant sein. Eines ist offensichtlich: Die Post-Corona-Kirche wird nicht mehr dasselbe sein wie die Prä-Corona-Kirche.

■ **Die Millenials (und ihre Folgegenerationen Z und Alpha) sind fast völlig weg aus den Kirchen – aber nicht unbedingt weg von Gott.** Ein sehr großer Prozentsatz der Kinder von Kirchgängern hat sich von "Mamas und

Papas Kirche" verabschiedet und ist auf der Suche nach Gemeinschaft, Werten und Lebensstilen, die sich radikal von denen ihrer kirchlich geprägten Eltern unterscheiden. Abraham Piper zum Beispiel, der Sohn des berühmten US-Theologen John Piper, betreibt einen TikTok-Account mit mehr als 1,1 Millionen Followern namens #exvangelical, auf dem er versucht, die fundamentalistische evangelikale Kirchenkultur auf der Suche nach einem neuen und nicht-religiösen Lebensentwurf zu dekonstruieren. Die NEW YORK TIMES nannte dies etwas reißerisch eine "TikTok-Sensation" - in Wirklichkeit gibt es wohl

mindestens 1,5 Milliarden junger Menschen weltweit, die mit dem Konzept "Gott ja - Kirche nein" sympathisieren würden. In einer Sache sind sie sich alle einig: *KWASK ist nichts für uns*. Es bleibt abzuwarten, welche Formen der Christuskirche aus dieser sehr explosiven und kreativen globalen „Volksgemeinschaft“ hervorgehen werden.

DIE ENTDECKUNG DES KÖNIGREICHES GOTTES

Seit einigen Jahren entdeckt eine immer größere Zahl (Millionen) von Christen, was es bedeutet, dass Jesus nicht der Gründer der Religion des Christentums ist, sondern der Gründer des Reiches Gottes. Diese Entdeckung bringt oft die Suche nach einem "Reset auf Werkseinstellung" - wie Gott uns ursprünglich gemeint hat – mit sich. Diese neue Suche führt häufig zu einer neuen Migration, einer geistlichen Wanderung weg von klassischen Formen von "Kirche". An hunderten von Orten in aller Welt beobachten wir das Entstehen von "Kingdom Conversations" – Gesprächskreise und Foren, die das Leben unter der Königsherrschaft von Christus zum Thema haben, die aber alle entschieden außerhalb des traditionellen religiösen Rahmens stattfinden.

Insgesamt gibt es derzeit (Mitte 2021) weltweit mindestens 22,6 Millionen Hauskirchen mit insgesamt rund 300 Millionen Mitgliedern.

Sie sind, unter Berücksichtigung aller internen und kontextuellen Faktoren, das bei weitem viralste, anpassungsfähigste und multiplizierbarste Segment der Christus-Nachfolger weltweit.

Wenn ihre Zahl weiterhin mit einer sehr realistischen Rate von 20% pro Jahr wächst, haben sie das Potential, innerhalb der nächsten 15 Jahre auf eine Mitgliederzahl von mehr als 4 Milliarden Menschen anzuwachsen - während die meisten traditionellen Kirchensysteme besuchermässig insgesamt im starken Rückgang begriffen sind.

Deshalb ermutigt der Autor in seinen Publikationen "Starfish Vision" und "Starfish Manifesto" alle Nachfolger von Christus weltweit, zusammenzuarbeiten mit dem Ziel, die Hälfte der Bevölkerung des Planeten in unserer Lebenszeit zu Jüngern zu machen (siehe Mt 24,39-41), vor allem durch das Gründen zahlloser HCM, die das Königreich Gottes als ihre Heimat verstehen.

Quellen: Viele Hauskirchen funktionieren im Untergrund – entweder weil sie in repressiven politischen Systemen oder Verfolgungssituationen leben oder weil sie bewusst unerkant bleiben wollen. Die Natur der „Forschungs-Sache Hauskirchen“ erfordert daher eine multiple Research-Methodik. Neben eigenen empirischen Daten und Fremd-Forschungen sowie den leicht zugänglichen Berichten von Forschern wie Dr. Todd Johnson (Gordon Conwell, USA), der Barna-Group oder Dr. Peter Brierly (UK), wenden wir auch Hochrechnungen an wie etwa von Gallup oder anderen demoskopischen Instituten bekannt. Eine

unersetzliche Quelle sind persönliche Beziehungen zu Hauskirchen-Insidern und Beobachtern, die aus verständlichen Gründen oft nicht genannt werden können. Die erwähnten Starfish-Materialien können auf www.refornation.eu kostenlos heruntergeladen werden.

Wolfgang Simson ist seit fast 40 Jahren missionarischer Vordenker, Pionier, Autor und Mentor. Er war u.a. Mitbegründer der europäischen DAWN Bewegung und hat viele nationale Forschungsprojekte wie z.B. „Wie christlich ist Deutschland“ und „Wie christlich ist die Schweiz“ geleitet. Seine Forschungstätigkeiten, Analysen und das Mentoring von Pionieren konzentrieren sich auf die Gründung von derzeit knapp 180 Millionen weiterer Hausgemeinden auf der Basis des Königreichs Gottes.

Aktuelles unter:

www.Jesus-in-Nümbrecht.de

